

It's

Crunchtime

Crunchtime Risikomonitor 2026

Eine wissenschaftliche Studie der
Crunchtime Communications GmbH
in Kooperation mit der Universität Hohenheim in Stuttgart



Stuttgart

15. Juni 2026



Über den Crunchtime Risikomonitor



&



UNIVERSITÄT
HOHENHEIM

Regulatorik, Cyber-Kriminalität, geopolitische Konflikte und KI – die Wirtschaftswelt steht vor großen Herausforderungen. Unternehmen müssen flexibel auf Veränderungen reagieren und mögliche Geschäftsrisiken frühzeitig für die eigene Unternehmensstrategie antizipieren, um wirtschaftlich erfolgreich zu bleiben.

Doch welche Risiken nehmen deutsche Unternehmen als besonders relevant für ihr Geschäft wahr?

Der Crunchtime Risikomonitor untersucht diese Frage anhand der jährlich veröffentlichten Geschäftsberichte der größten börsennotierten Unternehmen in Deutschland. Analysiert wurden Risikoberichte sowie die Vorstandsvorworte aus insgesamt 138* Geschäftsberichten der 160 im DAX, MDAX und SDAX gelisteten Unternehmen.

* Analysiert wurden alle Geschäftsberichte, die im Zeitraum 01.02. bis 30.04.2026 veröffentlicht wurden.



Studienergebnisse und Einordnung

Crunchtime Risikomonitor 2026 – Studienergebnisse im Überblick



01

Hohes Risikobewusstsein bleibt

Im Durchschnitt nennen Unternehmen fast drei Viertel aller Risiko-Kategorien in ihren Risikoberichten. Die Bandbreite an wahrgenommenen Risiken bleibt für die Unternehmen damit unverändert hoch.

02

Verdichtung von Umfeldrisiken an der Spitze

Die TOP 5 Risiken, sind stark durch Rahmenbedingungen geprägt und werden von nahezu allen Unternehmen genannt. Regulatorische Veränderungen (96 %) und Cyber-Vorfälle (96 %) bleiben auf höchstem Niveau; Finanzthemen (+ 10 PP auf 96 %) sowie Recht/ Compliance (+10 PP auf 93 %) steigen im Jahresvergleich am stärksten, Geopolitische Entwicklungen (+7 PP auf 93 %) legen nach Stabilität in den Vorjahren ebenfalls zu.

03

Stärker operativ beeinflussbare Risiken gehen zurück

Während nur begrenzt steuerbare Umfeldrisiken zunehmen, gehen stärker operativ beeinflussbare Risiko-Kategorien wie Fachkräftemangel (-7 PP auf 74 %), Produktions- und Lieferengpässe (-13 PP auf 60 %) und Verändertes Kundenverhalten (-15 PP auf 58 %) gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück.

04

KI als neue Risikokategorie etabliert

Das Thema Künstliche Intelligenz wird erstmals von 26 % der Unternehmen explizit als eigenständiges Risiko in ihren Geschäftsberichten geführt. Während CEOs in den Vorworten vor allem die Chancen hervorheben, zeigt sich in den Risikoberichten eine zunehmend differenzierte Auseinandersetzung.

05

Klimawandel verzeichnet den stärksten Rückgang

Mit minus 19 Prozentpunkten tritt der Klimawandel von 2025 (75 %) auf 2026 (56 %) als Risiko mit langfristigem Zeithorizont deutlich hinter aktuell drängende geopolitische und wirtschaftliche Sorgen zurück.

06

CEOs kommunizieren selektiv

Mit 54 % steigen Geopolitische Entwicklungen in der Agenda der CEOs deutlich im Vergleich zum Vorjahr (37 %). Insgesamt bleiben CEOs jedoch weiterhin zurückhaltend bei der Thematisierung von Risiken in ihren Vorworten: 32 % nennen kein einziges Risiko im Vorwort.

07

Leichte Unterschiede im Branchenvergleich; indexübergreifend Homogenität

Unternehmen aus Chemie, Pharma, Bio- und Medizintechnik zeigen die höchste Risikosensibilität. KI als Geschäftsrisiko wird bislang vor allem von technologie- und finanznahen Branchen benannt. Der Indexvergleich zwischen DAX, MDAX und SDAX zeigt kaum Unterschiede in der Risiko-Agenda.

08

Studienvergleich zeigt unterschiedliche Schwerpunkte

Der Crunchtime Risikomonitor zeigt das Bild einer Unternehmenswelt, deren Risiko-Agenda zunehmend von politischen, regulatorischen, finanziellen, geopolitischen und technologischen Rahmenbedingungen geprägt wird. Das Allianz Risk Barometer dagegen gewichtet konkret steuerbare Risiken stärker. Der WEF Global Risks Report fokussiert sich auf gesellschaftliche Spannungen, ökologische Veränderungen und geopolitische Konflikte mit globalen Auswirkungen.



Professor Dr. Frank Brettschneider
Inhaber des Lehrstuhls für
Kommunikationswissenschaft,
insb. Kommunikationstheorie
an der Universität Hohenheim in Stuttgart

”

KI verändert viele Lebensbereiche. Und das in rasanter Geschwindigkeit. Auch Unternehmen sind davon betroffen. Ein Viertel der Unternehmen nennt KI explizit als Unternehmensrisiko; das betrifft (noch) vor allem IT- und finanznahe Branchen. Stakeholder werden erwarten, dass Unternehmen über ihren Umgang mit diesen Risiken kommunizieren und deutlich machen, wie sie KI auch als Chance nutzen wollen. Die CEOs sehen das in ihren Vorworten bereits als Aufgabe.

Darüber hinaus sind die Risikoberichte deutscher Unternehmen ein Stimmungsbarmeter: Die wahrgenommene Abhängigkeit von externen Systemzwängen wächst, die gefühlte eigene Handlungsfähigkeit schwindet. Das erhöht einerseits die Relevanz verlässlicher politischer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen erheblich, andererseits fordert das Unternehmen und CEOs auch zunehmend kommunikativ. Aus der Kommunikationswissenschaft wissen wir: Gerade in Zeiten, in denen Risiken und Krisen bedeutend sind, erwarten Stakeholder von Unternehmen Orientierung und eine Perspektive. Davon, wie gut das Unternehmen gelingt, hängt nicht zuletzt ihre Reputation ab, ihr guter Ruf.

Johannes Fischer zu den Studienergebnissen



Dass sich nahezu alle Unternehmen denselben, kaum steuerbaren Risiken ausgesetzt sehen, zeigt vor allem eines: Der Umgang mit Unsicherheit, Disruption und Volatilität ist weiter zur Normalität geworden – und damit selbst zum strategischen Erfolgsfaktor.

Die Risikoberichte lesen sich dabei streckenweise wie ein Hilferuf an die Politik nach konsequenten Reformen und verlässlichen Rahmenbedingungen. Umso bemerkenswerter, wie demonstrativ handlungsfähig sich dieselben Unternehmen in ihren Vorworten geben – im Risikobericht der Hilferuf, im Vorstandsvorwort das Selbstbewusstsein.

Ein Vorwort, das die Risikosensibilität des eigenen Geschäftsberichts ignoriert, erzeugt eine Glaubwürdigkeitslücke, die genau das Vertrauen untergräbt, das CEOs mit ihren Vorworten eigentlich aufbauen wollen. Dabei kommen Stakeholder mit Unsicherheit und schwierigen Themen wesentlich besser zurecht, wenn sie klar benannt werden. CEOs, die das beherzigen, kommunizieren nicht schwächer, sondern glaubwürdiger.



Johannes Fischer
geschäftsführender Gesellschafter von Crunchtime,
Lehrbeauftragter für Krisenkommunikation
an der Universität Hohenheim in Stuttgart

01

Hohes Risikobewusstsein bleibt:

Im Durchschnitt nennen Unternehmen fast drei Viertel aller Risiko-Kategorien in ihren Risikoberichten. Die Bandbreite an wahrgenommenen Risiken bleibt für die Unternehmen damit unverändert hoch.

Unternehmen sehen sich weiterhin mit einer Vielzahl von Risiken gleichzeitig konfrontiert und machen sich große Sorgen. Mit einer relativen Ausschöpfung von 70 % nennen Unternehmen durchschnittlich 9,8 von 14 codierten Risiko-Kategorien in ihren Risikoberichten.

Nach dem kontinuierlichen Anstieg von 63 % (2023) über 66 % (2024) auf den Höchststand von 77 % (2025) konsolidiert sich die Risikozahl auf sehr hohem Niveau. Der langfristige Aufwärtstrend ist eindrucklich; die Bandbreite wahrgenommener Risiken ist heute deutlich größer als noch vor drei Jahren.

Die Konsolidierung auf 70 % ist dabei kein Zeichen nachlassender Risikosensibilität, sondern Ausdruck einer Normalisierung auf dauerhaft hohem Niveau. Deutsche Unternehmen sehen sich heute anhaltend mit Poly- und Multikrisen konfrontiert: geopolitische Verwerfungen, wirtschaftspolitische Unsicherheit, regulatorische Komplexität und strukturelle Herausforderungen treffen gleichzeitig ein und verstärken sich gegenseitig.

Die Risikoberichte spiegeln damit die anhaltend schwierige wirtschaftliche Lage der Unternehmen.

02

Verdichtung von Umfeldrisiken an der Spitze:

Die TOP 5 Risiken, sind stark durch Rahmenbedingungen geprägt und werden von nahezu allen Unternehmen genannt. Regulatorische Veränderungen (96 %) und Cyber-Vorfälle (96 %) bleiben auf höchstem Niveau; Finanzthemen (+ 10 PP auf 96 %) sowie Recht und Compliance (+10 PP auf 93 %) steigen im Jahresvergleich am stärksten, Geopolitische Entwicklungen (+7 PP auf 93 %) legen nach Stabilität in den Vorjahren ebenfalls zu.

2025 lagen zwei Risiko-Kategorien über 90 %, 2026 sind es fünf. Die Verdichtung an der Spitze zeigt: Unternehmen sehen sich unabhängig von Branche, Größe oder Geschäftsmodell in einer zunehmend schwierigen Lage.

Die TOP 5 Risiken Regulatorik, Cyber, Finanzen, Geopolitik und Recht und Compliance sind Umfeldrisiken und Rahmenbedingungen, die Unternehmen selbst nur begrenzt beeinflussen können, die aber auf nahezu alle Unternehmen gleichzeitig einwirken. Die Dominanz dieses Clusters signalisiert eine zunehmende Abhängigkeit der deutschen Unternehmenswelt von externen Rahmenbedingungen und politischen und makroökonomischen Entwicklungen.

Regulatorische Veränderungen und Cyber-Vorfälle halten ihr Spitzenniveau (96 %) nahezu stabil. Hinzu kommen drei Aufsteiger: Finanzthemen steigen um 10 Prozentpunkte auf 96 % und schließen damit zur bisherigen Spitzengruppe auf. Auch Recht und Compliance steigt um 10 Prozentpunkte auf 93 %. Langfristig sind der Aufstieg der Finanzthemen und Recht und Compliance die auffälligsten Entwicklungen der Zeitreihe: von 2023 noch nicht eigenständig erfasst, bis heute gleichauf mit Regulatorik und Cyber. Geopolitische Entwicklungen legen nach einer Phase der Stabilisierung in den vergangenen Jahren erneut zu, von 86 auf 93 %.

Die Treiber sind erklärbar: Zölle, erhöhtes Zinsniveau und Währungsturbulenzen haben exportorientierte deutsche Unternehmen unmittelbar getroffen. Der erneute Anstieg bei Geopolitik folgt der weiteren Zuspitzung der globalen Lage; Ukraine, Nahost, wachsende geoökonomische Konfrontation zwischen USA und China. Recht und Compliance setzt seinen Aufwärtstrend fort, getrieben durch ungebrochene regulatorische Dynamik auf nationaler und europäischer Ebene.

03

Stärker operativ beeinflussbare Risiken gehen zurück:

Während nur begrenzt steuerbare Umfeldrisiken zunehmen, gehen stärker operativ beeinflussbare Risiko-Kategorien wie Fachkräftemangel (-7 PP auf 74 %), Produktions- und Lieferengpässe (-13 PP auf 60 %) und Verändertes Kundenverhalten (-15 PP auf 58 %) gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück.

Während die Umfeldrisiken (TOP 5) zulegen oder auf Höchstniveau verharren, gehen stärker operativ beeinflussbare Risiko-Kategorien gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück: Fachkräftemangel fällt von 81 auf 74 %, Produktions- und Lieferengpässe von 73 auf 60 %, verändertes Kundenverhalten von 73 auf 58 %. Das Gefälle zwischen beiden Gruppen wächst.

Dabei dürften die Rückgänge nicht immer Ausdruck einer tatsächlich verbesserten Lage sein. Dass Fachkräftemangel und Lieferengpässe seltener auftauchen, heißt nicht, dass diese Probleme gelöst sind. Viele Unternehmen befinden sich im Restrukturierungsmodus und haben schlicht drängendere Sorgen; der Bedarf, gerade an Fachkräften, dürfte aber unverändert hoch bleiben. Ähnliches gilt für Lieferengpässe: Die post-pandemischen Verwerfungen sind abgeklungen, aber die strukturellen Abhängigkeiten von einzelnen Lieferanten und Märkten dürften fortbestehen. Was die Zahlen zeigen, ist weniger Entspannung, sondern eine Verschiebung der Prioritäten unter konjunkturellem Druck.

04

KI als neue Risiko-Kategorie etabliert:

Das Thema Künstliche Intelligenz wird erstmals von 26 % der Unternehmen explizit als eigenständiges Risiko in ihren Geschäftsberichten geführt. Während CEOs in den Vorworten vor allem die Chancen hervorheben, zeigt sich in den Risikoberichten eine zunehmend differenzierte Auseinandersetzung.

Künstliche Intelligenz wird 2026 erstmals in signifikanter Häufigkeit in den Risikoberichten als eigenständiges Risiko genannt und wird daher erstmals als eigene Risiko-Kategorie im Crunchtime Risikomonitor erfasst. 26 % der Unternehmen benennen KI explizit als Geschäftsrisiko in ihren Risikoberichten.

Die Bandbreite der genannten KI-Risiken ist dabei groß: operative Risiken durch fehlerhafte oder ausfallende KI-Systeme, rechtliche Unsicherheit durch ungeklärte Regulierung, Reputationsrisiken durch KI-produzierte Fehlinformationen oder Deepfakes sowie Abhängigkeiten von KI-Systemen und fehlende KI-Fachkräfte. KI ist damit kein Einzelrisiko, sondern ein Querschnittsthema, das mehrere bestehende Risiko-Kategorien tangiert und erweitert.

Im Branchenvergleich zeigt sich: KI als Geschäftsrisiko wird bislang vor allem von IT und finanznahen Branchen (Software, IT-Service und Internet: 64 %; Finanzen: 57 %) genannt.

05

Klimawandel verzeichnet den stärksten Rückgang:

Mit minus 19 Prozentpunkten tritt der Klimawandel von 2025 (75 %) auf 2026 (56 %) als Risiko mit langfristigem Zeithorizont deutlich hinter aktuell drängende geopolitische und wirtschaftliche Sorgen zurück.

Klimawandel fällt von 75 % (2025) auf 56 % (2026) und verzeichnet damit einen Rückgang von 19 Prozentpunkten. Das ist der stärkste Einzelrückgang im gesamten Jahresvergleich.

Nachdem der Wert zwischen 2023 und 2025 kontinuierlich gestiegen war, bricht der Trend 2026 deutlich ab. Das tatsächliche Risiko dürfte für Unternehmen jedoch nicht kleiner geworden sein, denn Extremwetterereignisse, Überschwemmungen und Dürren nehmen global zu und beeinträchtigen Lieferketten und Produktionsstandorte weltweit.

Zwei Faktoren könnten eine Erklärung für den Rückgang liefern: Zum einen verdrängen die unmittelbar dringlichen geopolitischen und wirtschaftlichen Sorgen das Klimathema mit seinem langfristigen Zeithorizont. Es wird als wichtig, aber weniger akut wahrgenommen. Zum anderen hat der regulatorische und politische Druck nachgelassen. Die neue Bundesregierung hat Klimaschutzanforderungen zurückgefahren, die EU hat Teile des Green Deal abgeschwächt und die Trump-Administration hat die USA erneut aus dem Pariser Klimaabkommen geführt.

Der Rückgang in den Risikoberichten spiegelt sich noch deutlicher in den CEO-Vorworten wider: 1 % (2023), 10 % (2024), 8 % (2025) und nun 2 % (2026). Der Anstieg 2024 korrelierte direkt mit dem Höhepunkt des regulatorischen und gesellschaftlichen Drucks. Der Rückgang 2026 korreliert mit dem Nachlassen genau dieses Drucks.

06

CEOs kommunizieren selektiv:

Mit 54 % steigen Geopolitische Entwicklungen in der Agenda der CEOs deutlich im Vergleich zum Vorjahr (37 %). Insgesamt bleiben CEOs jedoch weiterhin zurückhaltend bei der Thematisierung von Risiken in ihren Vorworten; 32 % nennen kein einziges Risiko im Vorwort.

Geopolitische Entwicklungen sind mit 54 % das mit Abstand meistgenannte Risiko in den CEO-Vorworten mit einem deutlichen Anstieg von 17 Prozent-punkten gegenüber 2025 (37 %). Dahinter folgen Wettbewerb (19 %), Regulatorische Veränderungen und Finanzthemen (je 14 %). Alle weiteren Risikothemen liegen unter 10 Prozent.

Auffällig bleibt, dass sich CEOs insgesamt deutlich zurückhaltend bei der Thematisierung von Risiken in ihren Vorworten zeigen. Rund ein Drittel vermeidet Risiken im Vorwort ganz. Das zeigt: CEOs nutzen das Vorwort als Führungs- und Positionierungsinstrument mit dem vorrangigen Ziel Vertrauen zu schaffen, Zuversicht zu signalisieren und Handlungsfähigkeit zu demonstrieren. Hinzu kommt rechtliche Vorsicht; explizite Risikonennungen im Vorwort könnten über die formale Pflichtberichterstattung hinausgehen und haftungsrechtliche Implikationen haben.

Geopolitische Entwicklungen sind als externes und universelles Risiko, dagegen eine unverfängliche Kategorie, die CEOs benennen können.

Bemerkenswert ist, dass Finanzthemen 2026 erstmals mit signifikanter Häufigkeit (14 %) in den Vorworten auftauchen. Die wirtschaftspolitischen Verwerfungen des Jahres 2025 scheinen so gravierend zu sein, dass CEOs das Thema in ihre direkte Kommunikation aufgenommen haben.

07

Leichte Unterschiede im Branchenvergleich, indexübergreifend Homogenität:

Unternehmen aus Chemie, Pharma, Bio- und Medizintechnik zeigen die höchste Risikosensibilität. KI als Geschäftsrisiko wird bislang vor allem von technologie- und finanznahen Branchen benannt. Der Indexvergleich zwischen DAX, MDAX und SDAX zeigt kaum Unterschiede in der Risiko-Agenda.

Unternehmen der Branche Chemie, Pharma, Bio- und Medizintechnik weisen die höchste Risikosensibilität: Regulatorik, Cyber, Finanzthemen und Recht und Compliance erreichen jeweils 100 %. Auch bei operativen Risiken wie Fachkräftemangel (94 %), Lieferengpässen (89 %) und Energiekrise (78 %) liegt die Branche über dem Durchschnitt. Hohe Regulierungsdichte, kapitalintensive Produktion und globale Lieferketten machen diese Branche zum sensibelsten Risikoradar im Branchenvergleich.

Bei Unternehmen der Branche Software, IT-Service und Internet wird Geopolitik ausnahmslos von allen Unternehmen als Geschäftsrisiko genannt. Auffällig ist auch, dass KI mit 64 % fast doppelt so häufig genannt wird, wie im Gesamtdurchschnitt. Beide Werte spiegeln die spezifische Exposition dieser Branche wider: Exportkontrolle, Datenlokalisierung, geopolitisch motivierte Cyberangriffe und die frühe Auseinandersetzung mit KI als Geschäftsrisiko. Auffälliger Ausreißer nach unten: Klimawandel mit nur 7 %, der niedrigste Wert aller Branchen trotz zunehmend benötigter energieintensiver Server-Leistungen.

Die Finanzbranche zeigt die größten Abweichungen zwischen Risikoberichten und Vorworten: Regulatorik, Finanzthemen und Recht/Compliance erreichen je 100 Prozent, im CEO-Vorwort nennt jedoch kein einziger Finanz-CEO regulatorische Veränderungen.

DAX, MDAX und SDAX teilen nahezu dieselbe Risiko-Agenda in den Risikoberichten und nennen Rahmenbedingungen und Umfeldrisiken indexübergreifend. Unterschiede zeigen sich lediglich dort, wo Unternehmensgröße einen Unterschied macht: z. B. wird Fachkräftemangel in SDAX-Unternehmen, die strukturellen Mangel stärker spüren, am häufigsten genannt. In den Vorworten kommunizieren DAX-CEOs breiter über Risiken als CEOs der MDAX und SDAX-Unternehmen.

08

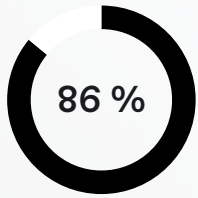
Studienvergleich zeigt unterschiedliche Schwerpunkte:

Der Crunchtime Risikomonitor zeigt das Bild einer Unternehmenswelt, deren Risiko-Agenda zunehmend von politischen, regulatorischen, finanziellen, geopolitischen und technologischen Rahmenbedingungen geprägt wird. Das Allianz Risk Barometer dagegen gewichtet konkret steuerbare Risiken stärker. Der WEF Global Risks Report fokussiert sich auf gesellschaftliche Spannungen, ökologische Veränderungen und geopolitische Konflikte mit globalen Auswirkungen.

Der Crunchtime Risikomonitor analysiert, was deutsche Unternehmen in formalen Pflichtdokumenten tatsächlich berichten. Das Ergebnis ist eine Risiko-Agenda, die von Umfeldrisiken dominiert wird, auf die Unternehmen nur begrenzten Einfluss haben: Regulatorik, Cyber, Finanzen, Geopolitik und Recht/ Compliance. Stärker operativ steuerbare Risiken treten dagegen in den Hintergrund.

Das Allianz Risk Barometer befragt Versicherungsexperten, Makler und Risikomanager nach ihrer subjektiven Einschätzung der größten Geschäftsrisiken. Diese Perspektive ist operativer und konkreter: Betriebsunterbrechungen stehen vor Regulatorik, Marktentwicklungen und Politik. Geopolitik spielt bei den Versicherungsexperten kaum eine Rolle. KI hingegen steht bereits auf Platz 2: Experten sehen das Thema bereits als etabliertes Toprisiko.

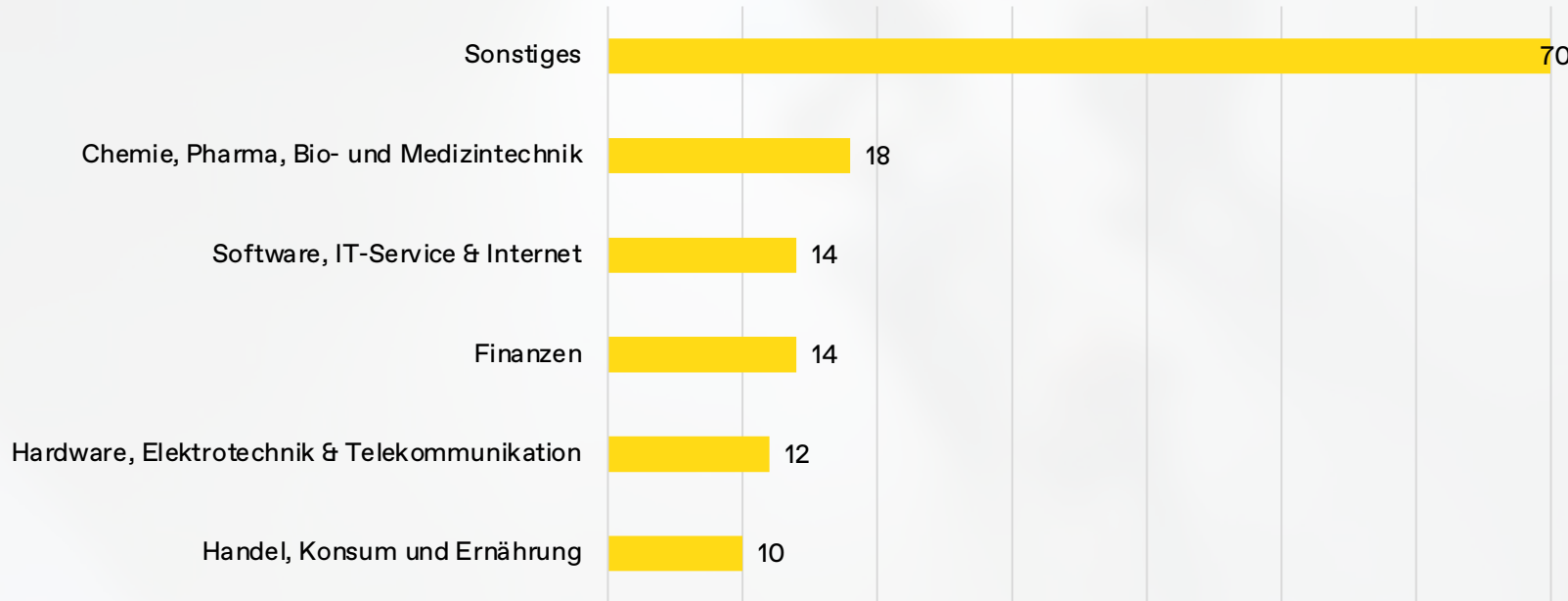
Der WEF Global Risks Report betrachtet globale Systemrisiken mit wirtschaftlicher, gesellschaftlicher, technologischer und ökologischer Dimension. Geoökonomische Konfrontation, staatliche Konflikte, Extremwetterereignisse, Polarisierung der Gesellschaft und Desinformation dominieren. Klimawandel und Umweltfaktoren werden hier erheblich stärker gewichtet als in deutschen Geschäftsberichten.



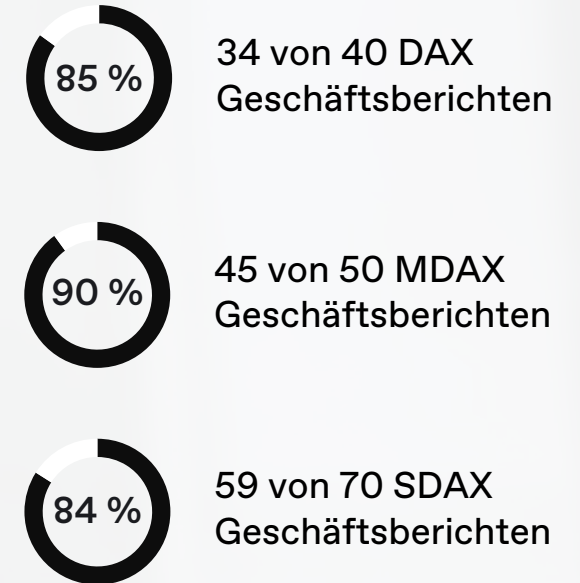
Auswertung von 138 Geschäftsberichten der 160 größten deutschen börsennotierten Unternehmen aus DAX, MDAX und SDAX

Die Deutsche Börse passt die Branchenzuordnung regelmäßig an; die Kategorie „Sonstiges“ wuchs dabei in den letzten Jahren erheblich. Begründet wird dies mit einer steigenden Diversifizierung der Geschäftsmodelle, weshalb Unternehmen nicht mehr eindeutig einer Branche zuzuordnen seien.

Abdeckung der Branchen



Abdeckung der Indizes





Analyse der Risikoberichte und CEO-Vorworte

Risikokennungen der Risikoberichte konsolidieren sich auf hohem Niveau, CEOs thematisieren weniger Risiken trotz steigender Zahl an Kategorien

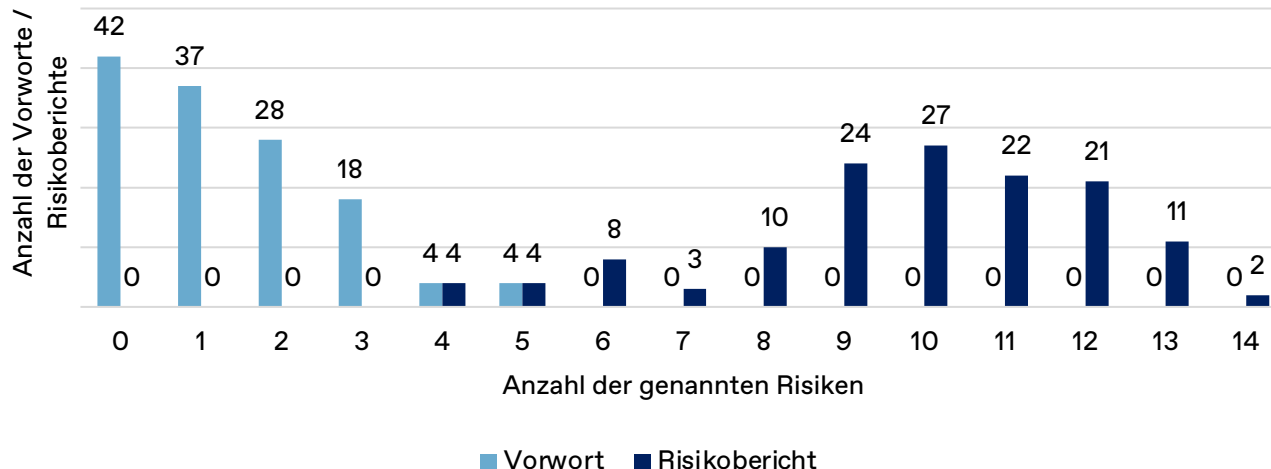


Geschäftsberichte nennen seit 2023 eine wachsende Zahl von Risiken. In den Vorworten ist das Gegenteil zu beobachten: Gemessen am gewachsenen Risikospektrum kommunizieren CEOs heute zurückhaltender als noch 2023.

	2026	2025	2024	2023
Genannte Risiken in den Vorworten	Ø 1,4 von 12	Ø 1,2 von 11	Ø 1,2 von 11	Ø 1,4 von 10
Genannte Risiken in den Risikoberichten	Ø 9,8 von 14	Ø 10,0 von 13	Ø 8,6 von 13	Ø 6,9 von 11



Risikostreuung in den Geschäftsberichten 2026

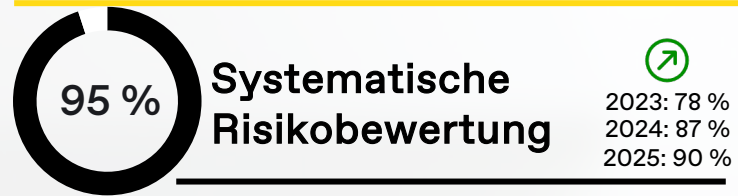


Häufigkeiten genannter Risiken in den Vorworten (n = 133) und Risikoberichten (n = 136)

- Seit 2023 hat die Bandbreite an Risiken, die Unternehmen in ihren Risikoberichten nennen, zugenommen: Die relative Ausschöpfung der Risiko-Kategorien stieg von 63 % (2023) auf einen Höchstwert von 77 % (2025). 2026 konsolidiert sich der Wert auf sehr hohem Niveau (70 %).
- In den CEO-Vorworten ergibt sich ein anderes Bild: Die relative Ausschöpfung der Risiko-Kategorien sinkt von 14 % (2023) auf knapp 12 % (2026). Damit benennen CEOs anteilig weniger Risiken, obwohl das Risikospektrum wächst.
- Die Schere geht weiter auseinander: Während Risikoberichte ein sehr breites Risikospektrum abdecken, zeigen sich CEOs weiterhin risikoscheu und setzen stattdessen auf Botschaften der Zuversicht, Chancen und Stabilität.
- Der Anteil risikoloser Vorworte ist gegenüber 2025 leicht gesunken: 32 % der CEOs nennen kein Risiko, gegenüber 40 % im Vorjahr.

95 Prozent der Unternehmen bewerten Risiken systematisch – die rein qualitative Risikodiskussion ist ein Auslaufmodell in den Geschäftsberichten

Systematische Bewertungsverfahren mit Matrizen und Kennzahlen sind in Risikoberichten zum Standard geworden. Während 2023 noch in 21 % der untersuchten Berichte Risiken lediglich qualitativ diskutiert wurden, sind es 2026 nur noch 4 %.



95 % der Unternehmen schildern transparent eine systematische Risikobewertung anhand von Matrizen und Gleichungen. Ein Beispiel für eine systematische Risikodarstellung ist: Lanxess

Matrix zur Einteilung der Chancen und Risiken

Schadensausmaß in Mio. €		Eintrittswahrscheinlichkeit				
		0–10% sehr unwahrscheinlich	10–25% unwahrscheinlich	25–50% möglich	50–70% wahrscheinlich	>70% sehr wahrscheinlich
kritisch	> 100	■	■	■	■	■
erheblich	50–100	■	■	■	■	■
moderat	20–50	■	■	■	■	■
gering	10–20	■	■	■	■	■
unwesentlich	0–10	■	■	■	■	■

Legend: ■ niedrig ■ mittel ■ hoch

Lanxess Geschäftsbericht 2025



4 % der Unternehmen beschreiben Risiken lediglich qualitativ und geben keinen detaillierten Einblick in ihre Risikobewertung. Ein Beispiel für eine rein textliche Risikodarstellung ist: tonies

8.3. Wesentliche Risikokategorien

Während des regulären und Jährlichen Risikobewertungsprozesses wurden keine Risiken identifiziert, die den Fortbestand des Konzerns (Going Concern) im Zeitraum von 12 Monaten nach Veröffentlichung dieses Berichts gefährden könnten. Der Bericht fasst die wichtigsten Risiken zusammen und stellt sie dar, um Transparenz zu schaffen.

Die in diesem Bericht beschriebenen Risiken werden derzeit primär auf qualitativer Basis betrachtet und unter Berücksichtigung aktueller Risikomaßnahmen, aber ohne Berücksichtigung geplanter Maßnahmen als Nettorisiko bewertet. Relevante Risikominderungsmaßnahmen werden erläutert. Dementsprechend werden die Risiken nach Risikokategorie und in abnehmender Relevanz und Auswirkung für den Konzern dargestellt.

Insgesamt bleibt die Risikolandschaft von tonies weitgehend stabil. Die Resilienz von tonies hat sich durch den Anstieg des erwarteten EBITDA und positive Entwicklungen der zugrunde liegenden Risikoprämissen verbessert. Infolgedessen konnte tonies die Anzahl der Top-Risiken von acht im ersten Halbjahr 2025 auf sieben zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Berichts erfolgreich reduzieren.

Strategisches externes Risiko

Abhängigkeit von kritischen Materialien

Getrieben durch die starke KI-Entwicklung erlebt der Markt für elektronische Komponenten einen strukturellen Wandel, insbesondere bei Speicherchips: Anbieter verlagern ihre Kapazitäten vom Markt für Consumer-Speicher hin zum margenstarken KI-Geschäft. Alle anderen Marktsegmente, die auf diese Speicherchips angewiesen sind, sind davon betroffen. Die grundlegenden Mechanismen von Angebot und Nachfrage machen sich bemerkbar, was zu erheblichen Preissteigerungen und potenziellen Einschränkungen der Lieferverfügbarkeit führt.

tonies Geschäftsbericht 2025



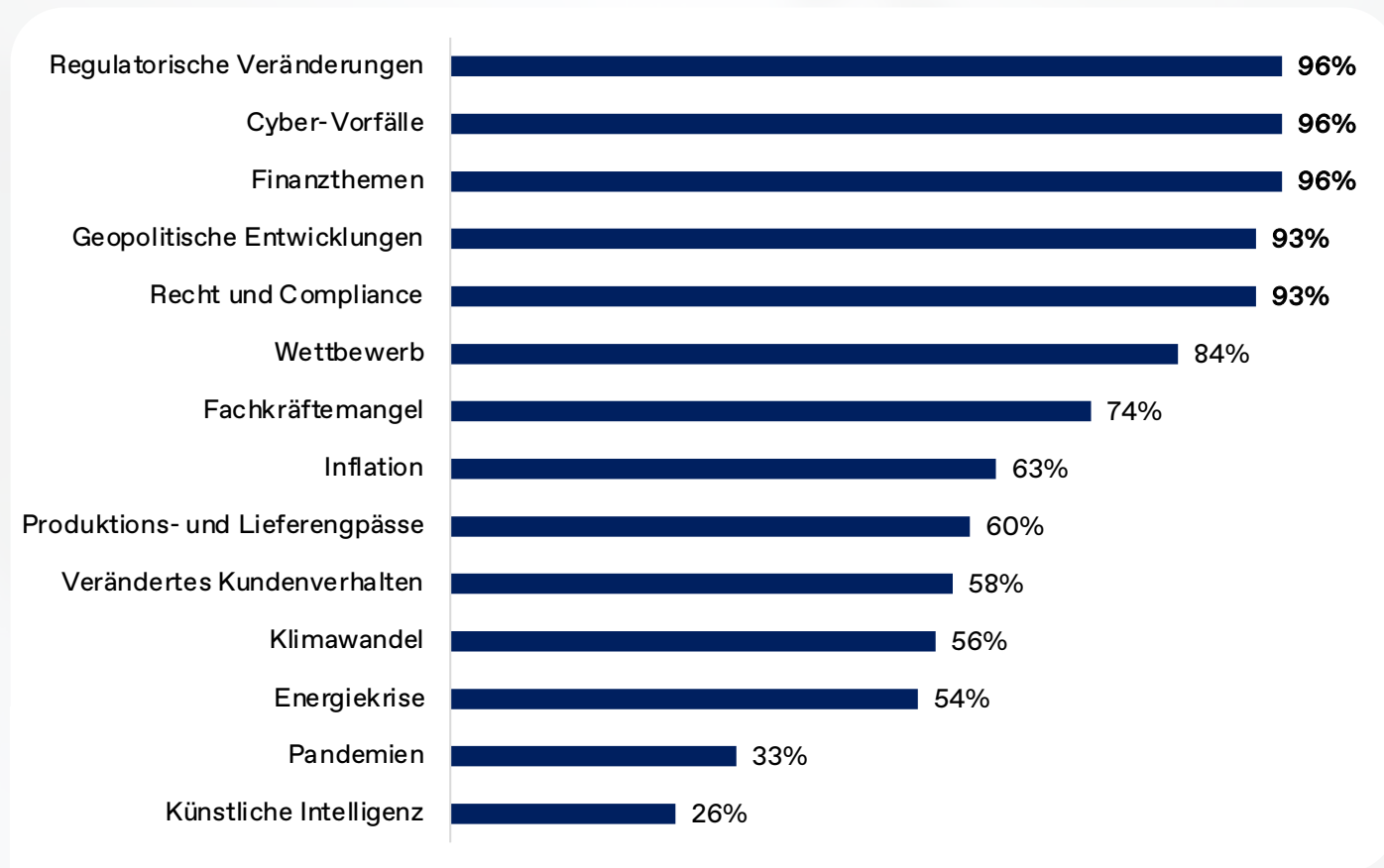
Zwei Unternehmen, Grand City Properties und Aroundtown SA, weisen auch 2026 keinen eigenständigen Risikobericht aus. Beide thematisieren Risiken lediglich in anderen Kapiteln des Geschäftsberichts. In einer Berichterstattungslandschaft, die sich zunehmend professionalisiert, bleibt das eine auffällige Ausnahme.



Fünf Risiko-Kategorien werden von nahezu allen Unternehmen genannt – KI erstmals als eigenständige Risiko-Kategorie aufgenommen



Regulatorik, Cyber, Finanzen, Geopolitik sowie Recht und Compliance werden von nahezu allen Unternehmen als Geschäftsrisiken genannt. Wettbewerb, Fachkräftemangel, Inflation, Produktions- und Lieferengpässe sowie verändertes Kundenverhalten folgen mit Abstand; langfristige Zukunftsthemen stehen am unteren Ende der Agenda. Erstmals nennt jedes vierte Unternehmen KI als Risiko.



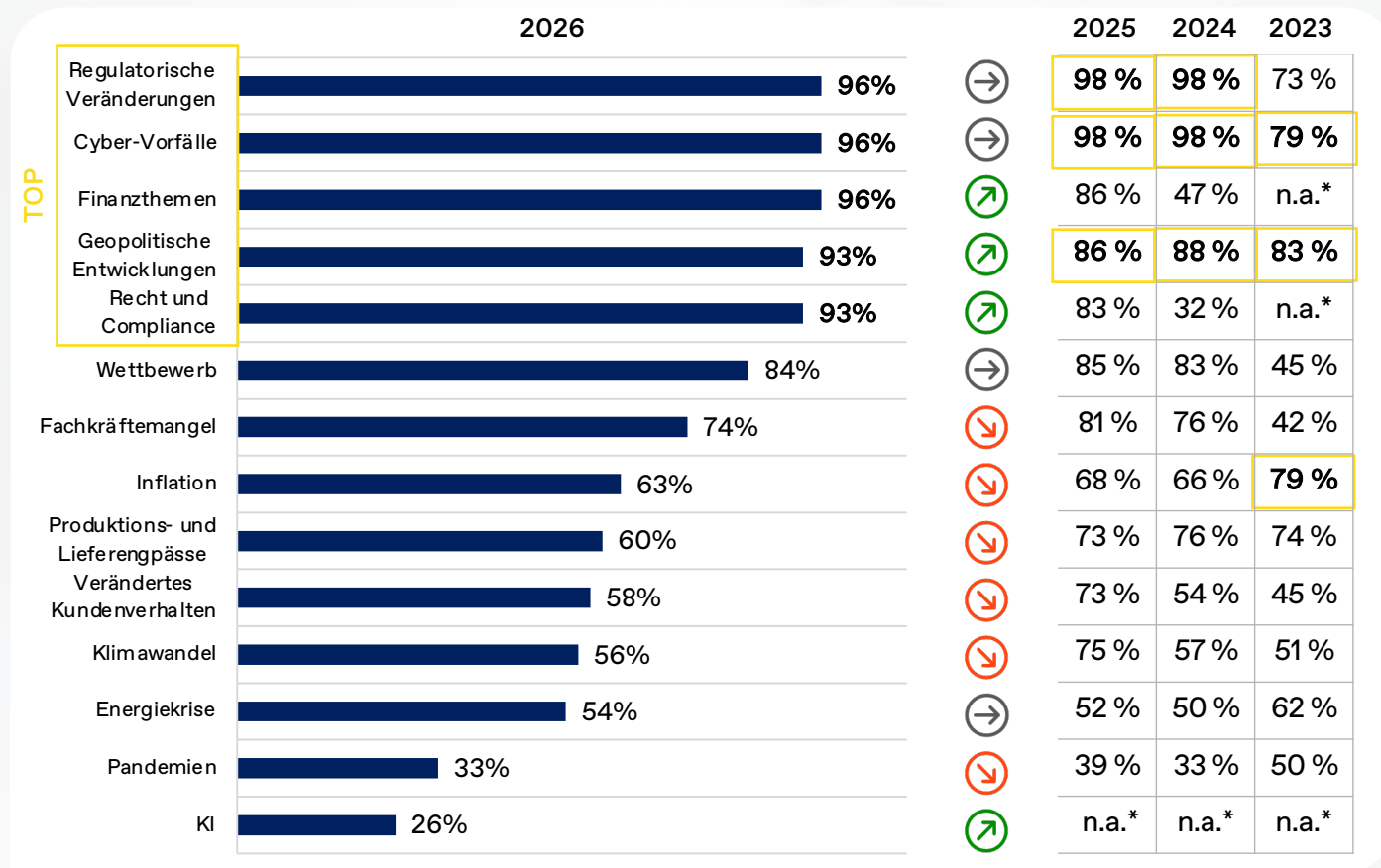
Relative Häufigkeit der Top-Risiken in den Risikoberichten (n = 136)

- Die Risiko-Agenda ist stark von Rahmenbedingungen geprägt: Regulatorische Veränderungen (96 %), Cyber-Vorfälle (96 %) und Finanzthemen (96 %) bilden mit Risiken aus Geopolitischen Entwicklungen (93 %) sowie Recht und Compliance (93 %) die TOP 5 der Risiko-Kategorien, die nahezu jedes Unternehmen nennt.
- Stärker operativ beeinflussbare Risiken wie Wettbewerb (84 %), Fachkräftemangel (74 %), Produktions- und Lieferengpässe (60 %) oder verändertes Kundenverhalten (58 %) bilden das Mittelfeld.
- Strukturelle Zukunftsthemen mit langfristigem Zeithorizont werden zurückgedrängt: Klimawandel (56 %) und Energiekrise (54 %) liegen im unteren Drittel.
- Künstliche Intelligenz (26 %) debütiert als neue Risiko-Kategorie: jedes vierte Unternehmen sieht KI bereits als eigenständiges Geschäftsrisiko.

Verdichtung von Umfeldrisiken an der Spitze – stärker operativ beeinflussbare Risiko-Kategorien gehen zurück



Der Vorjahresvergleich zeigt: Umfeldrisiken, die stark von Rahmenbedingungen getrieben sind und die Unternehmen nur begrenzt kontrollieren können nehmen zu. Geschäftsrisiken, die stärker operativ beeinflussbar sind, gehen dagegen zurück. Mit minus 19 Prozentpunkten verzeichnet Klimawandel den stärksten Rückgang.



- Regulatorische Veränderungen und Cyber-Vorfälle bleiben bei 96 % im Vergleich zum Vorjahr (98 %) stabil auf nahezu maximalem Niveau.
- Finanzthemen, Recht und Compliance sowie Geopolitische Entwicklungen verzeichnen den größten Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 10 bzw. 7 Prozentpunkte.
- Abgesehen von Wettbewerbsrisiken (stabil bei 84/85 %) gehen stärker operativ beeinflussbare Risiken gegenüber dem Vorjahr zurück: Fachkräftemangel fällt von 81 auf 74 %, Produktions- und Lieferengpässe von 73 auf 60 %, verändertes Kundenverhalten von 73 auf 58 %.
- Den stärksten Rückgang gegenüber 2025 verzeichnet der Klimawandel mit minus 19 Prozentpunkten.

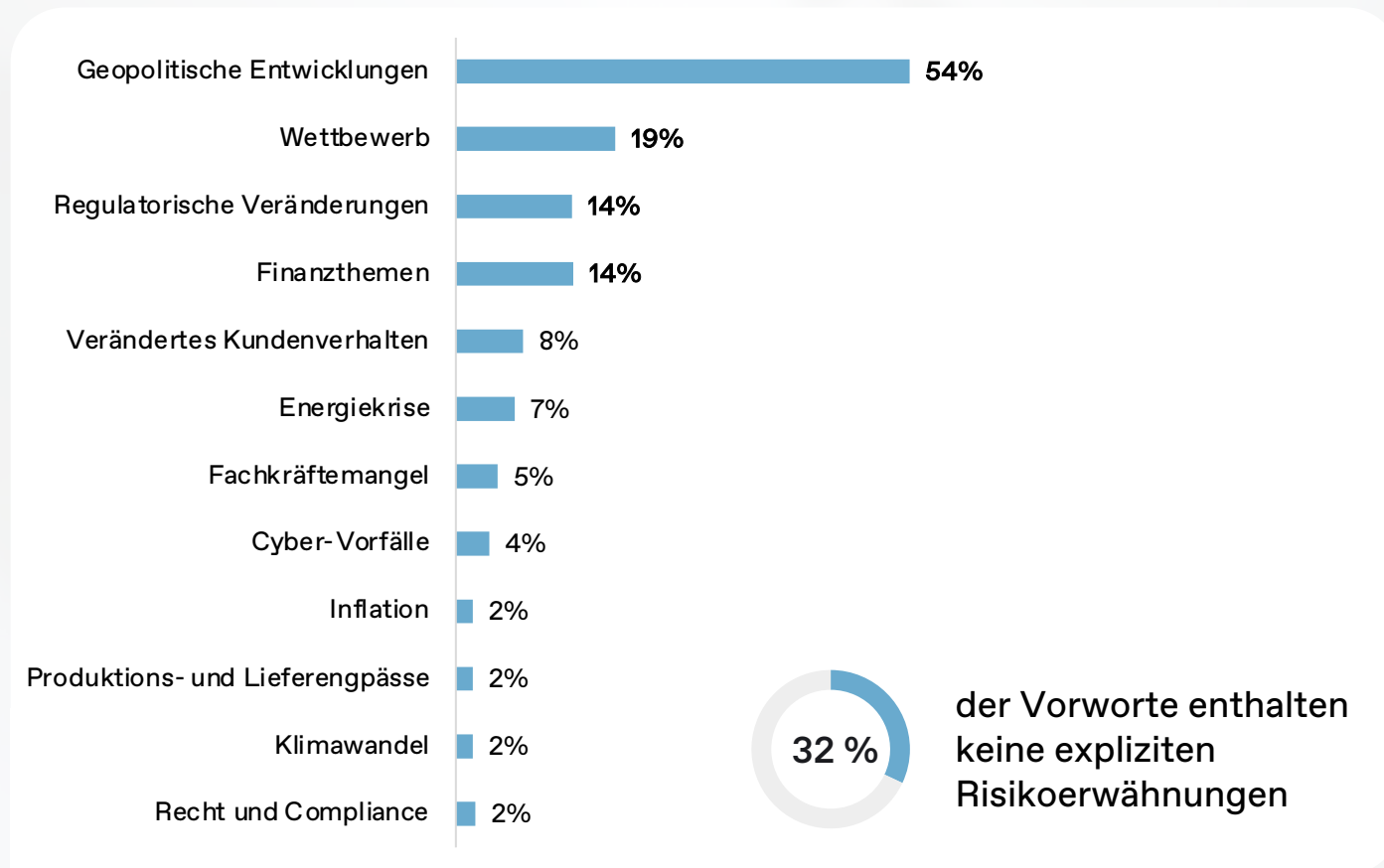
Relative Häufigkeit der Top-Risiken in den Risikoberichten (2026: n = 136; 2025: n = 132; 2024: n = 135; 2023: n = 149)

*Diese Risiken wurden erst im nachfolgenden Jahr in signifikanter Zahl genannt, sodass sie als eigene Kategorie aufgenommen wurden. Eine Nachcodierung für die Vorjahre ist nicht erfolgt.

CEOs kommunizieren selektiv in ihren Vorworten



Geopolitische Entwicklungen dominieren die CEO-Vorworte. Insgesamt bleiben CEOs jedoch zurückhaltend in der Nennung von Risiken. Fast ein Drittel der Vorworte enthält keine Risikonennung.

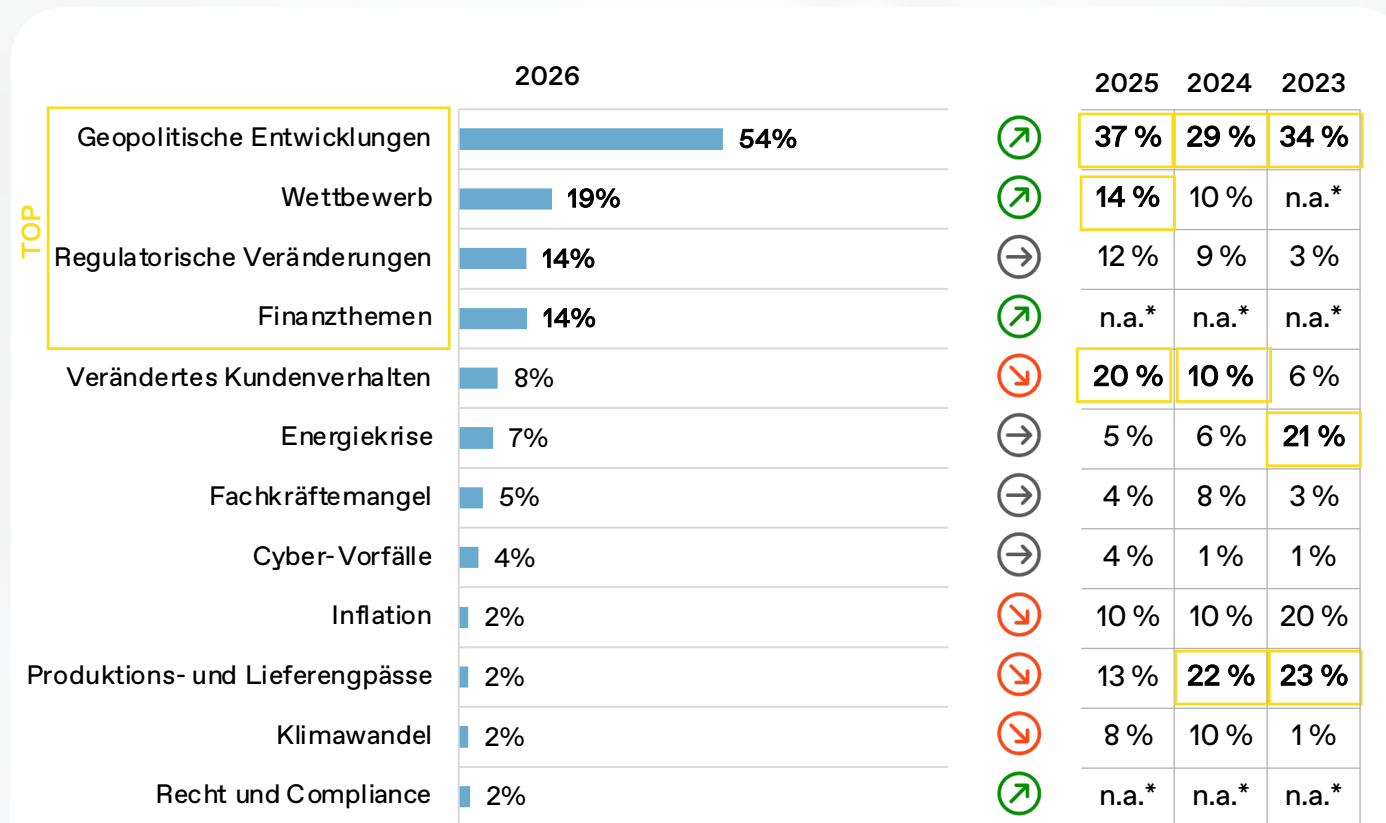


- Geopolitische Entwicklungen (54 %) sind das mit Abstand meistgenannte Risiko in den CEO-Vorworten.
- Dahinter folgen Wettbewerb (19 %), regulatorische Veränderungen und Finanzthemen (je 14 %). Alle weiteren Risikothemen liegen unter 10 %. Pandemien und Künstliche Intelligenz als Geschäftsrisiken erreichen keine nennenswerte Häufigkeit.
- 32 % der CEOs nennen in ihrem Vorwort kein einziges Risiko.
- Durchschnittlich nennt ein CEO 1,4 der 12 Risiko-Kategorien; das entspricht einer Ausschöpfungsquote von knapp 12 % des verfügbaren Risikospektrums.

Geopolitik, Wettbewerb, Regulatorik, Finanzen: Umfeldrisiken gewinnen auch in der CEO-Kommunikation an Bedeutung



Geopolitische Entwicklungen dominieren die CEO-Kommunikation wie nie zuvor. Risiken in Bezug auf den operativen Betrieb gehen parallel dazu deutlich zurück.



- Geopolitische Entwicklungen steigen um 17 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr und bleiben mit Abstand dominierendes Thema in den CEO-Vorworten.
- Finanzthemen erscheinen 2026 erstmals mit nennenswerter Häufigkeit (14 %) in den Vorworten, überwiegend vor dem Hintergrund verstärkter Währungsschwankungen.
- Den stärksten Rückgang verzeichnet verändertes Kundenverhalten von 20 % (2025) auf 8 % (2026).
- Inflation fällt von 10 auf 2 %, Produktions- und Lieferengpässe von 13 auf 2 %. Beide Rückgänge setzen einen seit 2023 anhaltenden Trend fort.
- Auch Klimawandel wird deutlich seltener in den Vorworten als Risiko erwähnt und geht von 8 % (2025) auf 2 % (2026) zurück.

Relative Häufigkeit der Top-Risiken in den Vorworten der Vorstandsvorsitzenden (2026: n = 133; 2025: n = 130; 2024: n = 134; 2023: n = 136)

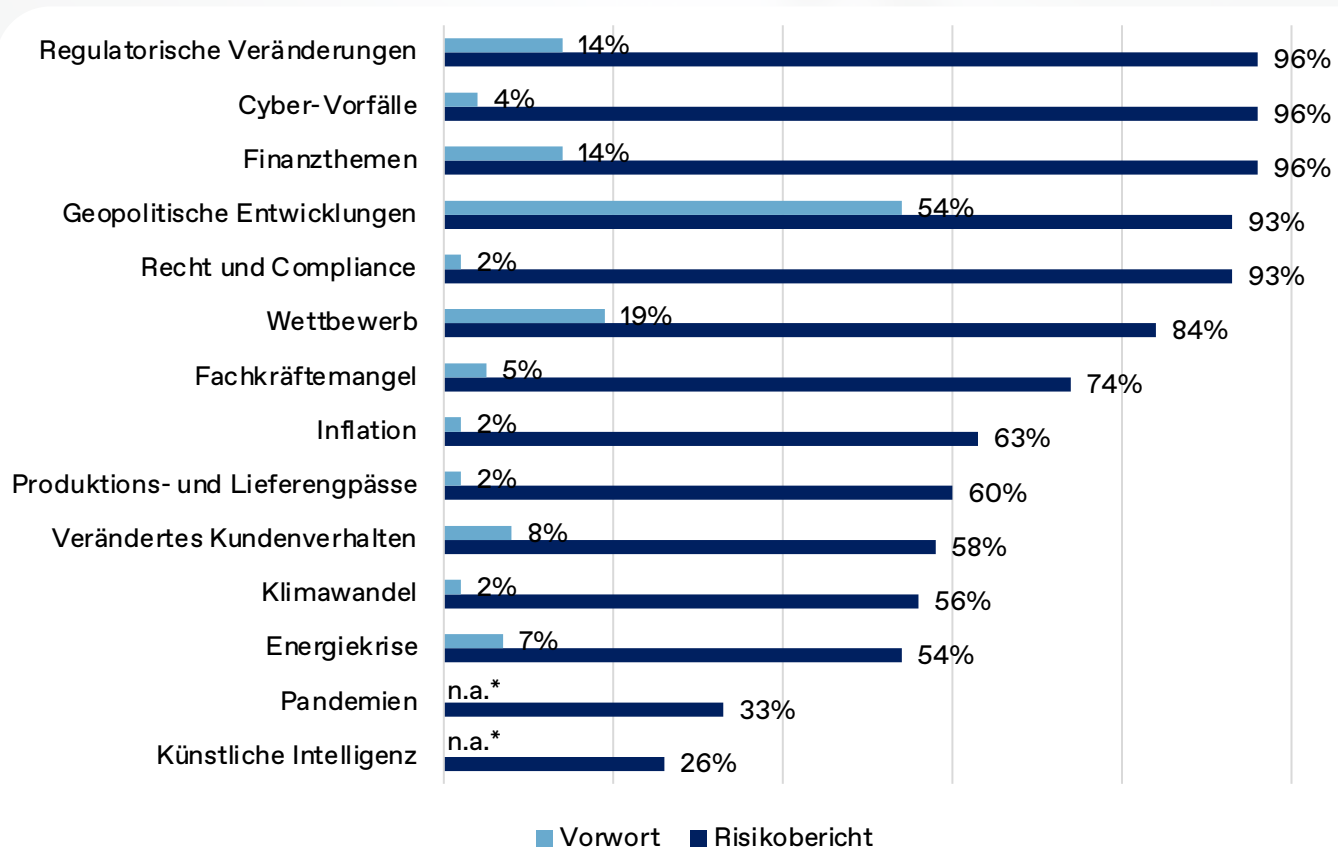
Risiken, die in der Auswertung der Risikoberichte ausgewiesen werden, jedoch in den Vorworten nicht in signifikanter Zahl genannt wurden, werden hier nicht aufgeführt.

*Diese Risiken wurden erst in den Folgejahren in signifikanter Zahl genannt, sodass sie als eigene Kategorie aufgenommen wurden. Eine Nachcodierung für die Vorjahre ist nicht erfolgt.

Risikoberichte thematisieren eine Vielzahl an Risiken, während CEOs stattdessen auf Zuversicht und Stabilität im Vorwort setzen



Risikobericht und CEO-Vorwort zeigen deutliche Unterschiede: Während Risikoberichte eine Vielzahl an Risiken thematisieren, werden in den Vorworten nur einzelne, überwiegend umfeld-bezogene Risiken erwähnt.



- CEOs sprechen in ihren Vorworten deutlich weniger Risiken an als in den Risikoberichten der Unternehmen.
- Die größte Diskrepanz zwischen Risikobericht und CEO-Vorwort besteht bei Cyber-Vorfällen: 96 % der Risiko-berichte nennen Cyber als relevantes Risiko gegenüber nur 4 % in den CEO-Vorworten.
- Ähnlich groß ist die Abweichung bei Recht und Compliance Risiken: 93 % im Risikobericht, 2 % im Vorwort.
- Geopolitische Entwicklungen sind das einzige Thema, bei dem sich Risikobericht und Vorwort annähern: 93 % im Risikobericht und 54 % im Vorwort.

Relative Häufigkeit der Top-Risiken in den Risikoberichten im Vergleich zu den Vorworten der Vorstandsvorsitzenden (Risikobericht: n = 136; Vorwort: n = 133)

*Diese Risiken wurden in den Vorworten nicht in signifikanter Zahl genannt, weshalb die Kategorie für die Vorworte hier nicht aufgeführt wird.

Chemie, Pharma, Bio- und Medizintechnik weisen im Branchenvergleich die höchste Risikosensibilität auf



Unternehmen der Branche Chemie, Pharma, Bio- und Medizintechnik zeigen sich besonders risikosensibel und nennen nahezu durchgängig 7 der 14 Risiko-Kategorien in ihren Berichten. KI-Risiken werden vor allem bei Unternehmen der Branche Software, IT-Service & Internet und der Finanzbranche dokumentiert.

Top 3 je Branche	Branchen- übergreifend	Chemie, Pharma, Bio- und Medizintechnik (n = 18)	Software, IT-Service & Internet (n = 14)	Finanzen (n = 14)	Hardware, Elektro- technik & Telekomm. (n = 12)
Regulatorische Veränderungen	96 %	100 %	86 %	100 %	92 %
Cyber-Vorfälle	96 %	100 %	86 %	93 %	100 %
Finanzthemen	96 %	100 %	79 %	100 %	92 %
Geopolitische Entwicklungen	93 %	94 %	100 %	93 %	83 %
Recht und Compliance	93 %	100 %	86 %	100 %	92 %
Wettbewerb	84 %	94 %	79 %	57 %	92 %
Fachkräftemangel	74 %	94 %	86 %	36 %	92 %
Inflation	63 %	78 %	57 %	79 %	75 %
Produktions- und Lieferengpässe	60 %	89 %	50 %	7 %	75 %
Verändertes Kundenverhalten	58 %	56 %	50 %	43 %	58 %
Klimawandel	56 %	61 %	7 %	79 %	33 %
Energiekrise	54 %	78 %	50 %	43 %	75 %
Pandemien	33 %	28 %	36 %	21 %	50 %
KI	26 %	28 %	64 %	57 %	33 %

Vergleich der Top-Risiken der Risikoberichte für die jeweiligen Branchen. Branchen, die in der Stichprobe mit weniger als 10 Unternehmen vertreten sind, wurden für den Branchenvergleich nicht berücksichtigt. Angaben addieren sich zu mehr als 100 %, da Mehrfachnennungen möglich sind.

Software- und IT-CEOs kommunizieren am wenigsten Risiken im Vorwort



Geopolitik ist in allen Branchen in den CEO-Vorworten das meistgenannte Thema. Während Chemie und Pharma-CEOs vergleichsweise offen über Risiken sprechen, kommunizieren Software/IT-CEOs trotz hoher Sensibilität im Risikobericht nahezu gar keine Risiken.

Top 3 je Branche	Branchen- übergreifend	Chemie, Pharma, Bio- und Medizintechnik (n = 17)	Software, IT-Service & Internet (n = 14)	Finanzen (n = 14)	Hardware, Elektro- technik & Telekomm. (n = 11)
Geopolitische Entwicklungen	54 %	65 %	14 %	64 %	36 %
Wettbewerb	19 %	24 %	0 %	21 %	36 %
Regulatorische Veränderungen	14 %	29 %	0 %	0 %	9 %
Finanzthemen	14 %	41 %	14 %	7 %	18 %
Verändertes Kundenverhalten	8 %	12 %	7 %	7 %	0 %
Energiekrise	7 %	18 %	7 %	0 %	0 %
Fachkräftemangel	5 %	0 %	14 %	7 %	0 %
Cyber-Vorfälle	4 %	0 %	0 %	7 %	18 %
Inflation	2 %	0 %	0 %	0 %	0 %
Produktions- und Lieferengpässe	2 %	0 %	7 %	0 %	0 %
Klimawandel	2 %	0 %	0 %	0 %	0 %
Recht und Compliance	2 %	5 %	0 %	7 %	9 %

Risiko-Agenda der Risikoberichte ist indexübergreifend homogen



Die Unternehmensgröße scheint die Wahrnehmung TOP Risiken kaum zu beeinflussen: DAX, MDAX und SDAX weisen nur kleine Unterschiede auf. Abweichungen bestehen in Kategorien, in denen Unternehmensgröße, internationale Exposition und verfügbare Ressourcen einen Unterschied machen: Je kleiner das Unternehmen, desto weniger werden KI-Risiken explizit im Risikobericht genannt. Anders beim Fachkräftemangel, der in kleineren Unternehmen häufiger als Risiko wahrgenommen wird.

Top 3 je Index	Index- übergreifend	DAX (n = 34)	MDAX (n = 45)	SDAX (n = 59)
Regulatorische Veränderungen	96 %	100 %	91 %	95 %
Cyber-Vorfälle	96 %	97 %	93 %	93 %
Finanzthemen	96 %	97 %	93 %	95 %
Geopolitische Entwicklungen	93 %	97 %	82 %	95 %
Recht und Compliance	93 %	97 %	91 %	88 %
Wettbewerb	84 %	79 %	82 %	85 %
Fachkräftemangel	74 %	65 %	71 %	80 %
Inflation	63 %	76 %	51 %	63 %
Produktions- und Lieferengpässe	60 %	59 %	62 %	58 %
Verändertes Kundenverhalten	58 %	47 %	67 %	56 %
Klimawandel	56 %	79 %	49 %	46 %
Energiekrise	54 %	53 %	58 %	51 %
Pandemien	33 %	41 %	29 %	31 %
KI	26 %	38 %	27 %	17 %

Vergleich der Top-Risiken der Risikoberichte für die Indizes DAX, MDAX und SDAX. Angaben addieren sich zu mehr als 100 %, da Mehrfachnennungen möglich sind.

DAX-CEOs thematisieren mehr Risiken in ihren Vorworten als MDAX und SDAX



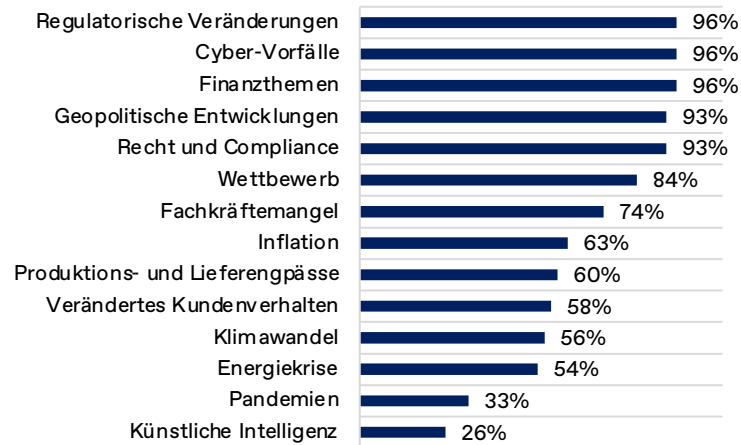
Die Vorworte zeigen eine Abstufung nach Unternehmensgröße: Geopolitik, Regulatorik und Finanzthemen werden von DAX-CEOs deutlich häufiger thematisiert. Dagegen nennen MDAX-CEOs verändertes Kundenverhalten im Vergleich häufiger.

Top 3 je Index	Index- übergreifend	DAX (n = 34)	MDAX (n = 45)	SDAX (n = 59)
Geopolitische Entwicklungen	54 %	76 %	44 %	44 %
Wettbewerb	19 %	24 %	13 %	19 %
Regulatorische Veränderungen	14 %	26 %	4 %	12 %
Finanzthemen	14 %	26 %	7 %	12 %
Verändertes Kundenverhalten	8 %	3 %	13 %	7 %
Energiekrise	7 %	0 %	11 %	7 %
Fachkräftemangel	5 %	6 %	7 %	2 %
Cyber-Vorfälle	4 %	3 %	2 %	5 %
Inflation	2 %	0 %	2 %	3 %
Produktions- und Lieferengpässe	2 %	0 %	0 %	3 %
Klimawandel	2 %	6 %	0 %	0 %
Recht und Compliance	2 %	6 %	0 %	2 %

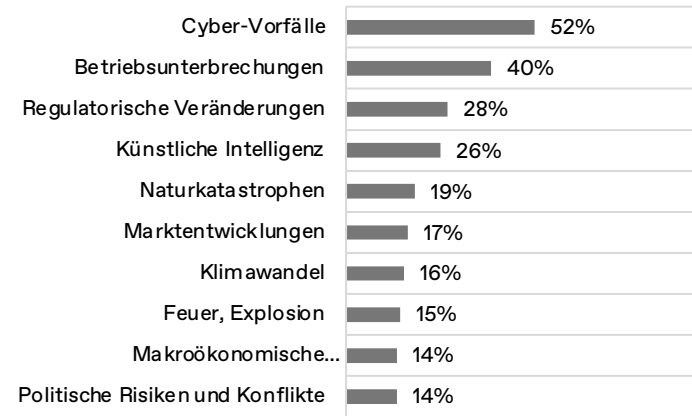
KI erstmals studienübergreifend unter den TOP Risiken



Crunchtime Risikomonitor 2026 Top-Risiken im Risikobericht



Allianz Risk Barometer 2026 Top-Geschäftsrisiken für Deutschland



Eigene Darstellung in Anlehnung an: <https://commercial.allianz.com/news-and-insights/reports/allianz-risk-barometer.html>

WEF Global Risks Report 2026 Aktuelle Risikolandschaft (global)



Eigene Darstellung in Anlehnung an: <https://www.weforum.org/publications/global-risks-report-2026>

Der CTRM 2026 zeigt, was deutsche Unternehmen in formalen Pflichtdokumenten tatsächlich berichten: eine Risiko-Agenda, die stark von Rahmenbedingungen und Umfeldrisiken dominiert wird, auf die Unternehmen nur begrenzten Einfluss haben. Stärker operativ steuerbare Risiken treten dagegen in den Hintergrund.

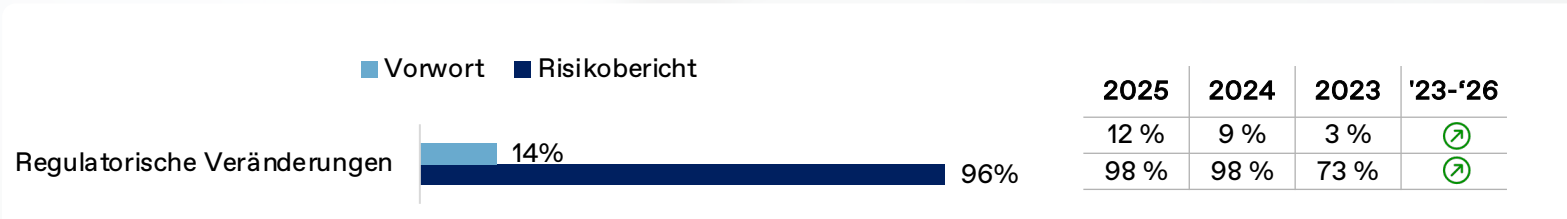
Das Allianz Risk Barometer befragt Experten nach ihrer subjektiven Einschätzung der größten Geschäftsrisiken. Diese Perspektive ist operativer und konkreter: Cyber und Betriebsunterbrechungen stehen vor Regulatorik, Markt und Politik. Zudem sehen Experten KI bereits als Toprisiko auf Platz 2.

Der Global Risks Report betrachtet die globale Systemebene. Geoökonomische Konfrontation und staatliche Konflikte dominieren. Umwelt- und gesellschaftliche Risiken werden im WEF-Report stärker gewichtet als in Geschäftsberichten der Unternehmen. Negative Auswirkungen durch KI werden erstmals unter den TOP 10 genannt.



Detailbetrachtung ausgewählter Risiken

Detailbetrachtung: Regulatorische Veränderungen



„Ein Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung der CANCOM Gruppe sind regulatorische Änderungen, zum Beispiel bei Unternehmenssteuern und Arbeitsrecht, aber insbesondere regulatorische Änderungen mit Bezug zur IT-Branche, wie Ein- und Ausfuhrbeschränkungen, Zölle oder Verwendungsverbote bzw. -einschränkungen für IT-Produkte oder IT-Dienstleistungen. [...] Zudem könnten Produkt- und Dienstleistungsangebote der CANCOM Gruppe durch regulatorische Veränderungen, zum Beispiel im Bereich Datenschutz und Datenspeicherung/-verarbeitung, negativ beeinflusst oder verboten werden, beziehungsweise nicht mehr den Anforderungen der Regulierung entsprechen.“

Risikobericht CANCOM 2025

„Die geschäftlichen Aktivitäten von Alzchem unterliegen umfassenden Regularien, die sich aufgrund politischer Entscheidungen oder Änderungen im Wandel befinden und verschärft werden können. Insbesondere der regulatorische Rahmen für Umweltschutz-, Gesundheits- und Sicherheitsangelegenheiten in Europa allgemein sowie für die Herstellung und das Inverkehrbringen von Produkten unterliegt häufigen Änderungen, die in den meisten Fällen zur Auferlegung strengerer Anforderungen führen.“

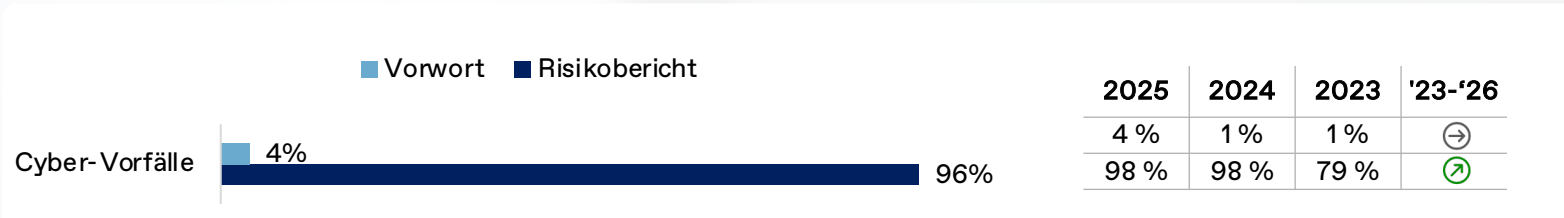
Risikobericht Alzchem Group 2025

„Viele regulatorische Debatten wurden 2025 nicht zu Ende geführt und haben so Planungs- und Preissicherheit erschwert.“

Vorwort SMA Solar 2025

- Regulatorische Veränderungen liegen 2026 mit 96 % auf nahezu maximalem Niveau. Während 2023 noch 73 % der Unternehmen regulatorische Veränderungen als Risiko nannten, sind es heute nahezu alle.
- Der Anstieg zwischen 2023 und 2024 spiegelt die Welle neuer regulatorischer Anforderungen wider, die in diesem Zeitraum auf Unternehmen eintrafen.
- Unter regulatorischen Risiken nennen Unternehmen Umwelt- und Klimaschutzauflagen, Gesundheits- und Sicherheitsvorschriften, arbeits- und tarifrechtliche Anforderungen, Zoll- und Handels-Regulierungen sowie steuerrechtliche Veränderungen. Hinzu kommen neue Felder wie der EU AI Act, verschärfte Datenschutzvorgaben, die CSRD-Berichtspflichten und das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz. Regulatorik ist damit ein Querschnittsrisiko, das nahezu alle Unternehmensbereiche durchdringt.
- Im Branchenvergleich nennen Unternehmen der regulatorisch besonders exponierten Branchen Chemie/Pharma und Finanzen jeweils alle (100 %) regulatorische Veränderungen als Risiko im Geschäftsbericht.
- Im Indexvergleich erreicht der DAX als einziger Index 100 %.

Detailbetrachtung: Cyber-Vorfälle



„Cyberangriffe stellen weiterhin ein wesentliches Risiko für IT basierte Prozesse und die CANCOM Infrastruktur dar. Die steigende Professionalität digitaler Angriffe, begünstigt durch den Einsatz moderner Technologien wie Künstlicher Intelligenz, erhöht die Anforderungen an den Schutz von Systemen, Netzwerken, Mitarbeitern, Kunden und Daten. Trotz umfassender Sicherheitsmaßnahmen lässt sich nicht ausschließen, dass CANCOM Ziel eines erfolgreichen Angriffs wird.“

Risikobericht CANCOM 2025

„IT- und Cyber-Risiken ergeben sich zum einen aus der Abhängigkeit der Geschäftsprozesse von digitalen Technologien und der Zentralisierung der Geschäftsabläufe, zum anderen aus externen Cyber-Sicherheitsrisiken, wie der zunehmenden Cyber-Bedrohungslage durch Bedrohungsakteure (z. B. Manipulation und Diebstahl von Daten durch Hackerangriffe und Ausnutzung fortschrittlicher Technologien). Diese Risiken könnten zu einer teilweisen oder vollständigen Unterbrechung des Geschäftsbetriebs führen, Daten könnten manipuliert, gestohlen oder zerstört werden.“

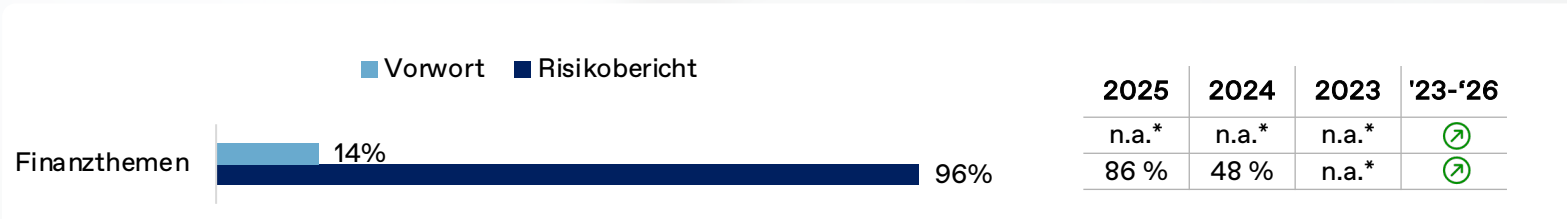
Risikobericht Brenntag 2025

„Die weltweite Datenvernetzung bringt neben dem Verbesserungspotential aber auch neue Einfallstore für leichteren Datenmissbrauch: Cybersecurity wird unabdingbar für alle wichtigen Anwendungen.“

Vorwort Kontron 2025

- Cyber-Vorfälle liegen 2026 mit 96 % auf nahezu maximalem Niveau. Seit 2023 ist Cyber das konstanteste Toprisiko der gesamten Zeitreihe.
- Unter die Kategorie fallen Risiken, wie IT-Sicherheitslücken, Datenschutzverstöße, Systemausfälle, externe Angriffe durch Cyberkriminelle oder staatliche Akteure, Geschäftsunterbrechungen, Datenlecks sowie finanzielle Schäden und Reputationsverluste. Cyber ist damit kein isoliertes IT-Thema, sondern bedroht Betrieb, Finanzen, Recht und Reputation gleichzeitig.
- Im Branchenvergleich nennen alle Unternehmen aus Hardware/Elektrotechnik und Chemie/Pharma Cyber-Vorfälle als explizites Geschäftsrisiko. Beide Branchen sind durch vernetzte Produktionsanlagen, IoT-Komponenten und kritische Infrastruktur besonders exponiert.
- Während 96 % der Risikoberichte Cyber als wesentliches Risiko nennen, sind es im CEO-Vorwort gerade einmal 4 %. Die Zurückhaltung deutet darauf hin, dass CEOs abstrakt bleiben, um keine Angriffe zu provozieren.

Detailbetrachtung: Finanzthemen



„Wir sind ein weltweit agierender Konzern und damit zwangsläufig finanzwirtschaftlichen Risiken ausgesetzt, die sich überwiegend aus den Schwankungen von Währungskursen, Zinssätzen und Preisen ergeben. Auch Kreditausfälle stellen ein finanzwirtschaftliches Risiko dar. Wesentliche Wechselkursschwankungen des Euro gegenüber anderen Währungen, insbesondere der schwedischen Krone, des US-Dollar und des chinesischen Renminbi, könnten sich auf unsere Gewinn- und Verlustrechnung auswirken.“

Risikobericht JOST Werke 2025

„Im Bereich der finanzwirtschaftlichen Risiken unterliegt die Nordex Group Fremdwährungsrisiken, Zinsänderungsrisiken, Kreditrisiken, unplanmäßigen Abschreibung, dem Liquiditätsrisiko sowie dem Risiko der Verlustvortrags-Abzugsbeschränkung. Da der Konzern international ausgerichtet ist und nicht alle Transaktionen auf Euro-Basis durchgeführt werden, ist das operative Geschäft Wechselkursschwankungen ausgesetzt.“

Risikobericht Nordex 2025

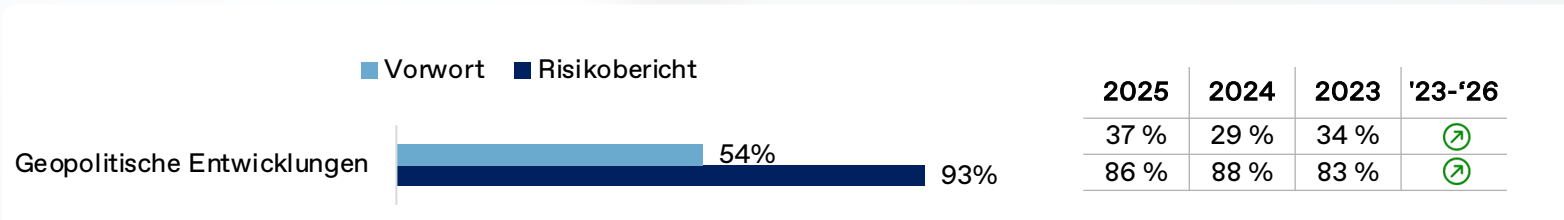
„Neben negativen Währungseffekten wirkte der Preisdruck außerhalb der Langfristverträge besonders belastend. [...] Auch der starke Verfall des US-Dollars gegenüber dem Euro wirkte sich belastend auf unsere Geschäftsentwicklung aus.“

Vorwort Siltronic 2025

- Finanzthemen vollziehen den steilsten Aufstieg der gesamten Zeitreihe von nicht erfasst auf 96 % in drei Jahren: Liquiditäts-, Kredit- und Währungsrisiken stehen für die meisten Unternehmen erstmals gleichrangig neben Regulatorik und Cyber auf der Risiko-Agenda.
- Erstmaliger Einzug in Vorworte: Finanzthemen erscheinen 2026 erstmals mit signifikanter Häufigkeit auch in den CEO-Vorworten (14 %). Das legt nahe, dass die wirtschaftspolitischen Verwerfungen so gravierend waren, dass CEOs das Thema in ihre direkte Kommunikation aufgenommen haben.
- Zur Kategorie Finanzthemen gehören Währungsrisiken durch volatile Wechselkurse, Zinsänderungsrisiken durch geldpolitische Unsicherheit, Liquiditätsrisiken in einem schwachen Konjunkturmilieu, Kreditrisiken durch steigende Ausfallwahrscheinlichkeiten bei Geschäftspartnern sowie direkte Zoll- und Handelsrisiken.

*Diese Risiken wurden erst im nachfolgenden Jahr in signifikanter Zahl genannt, sodass sie als eigene Kategorie aufgenommen wurden. Eine Nachcodierung für die Vorjahre ist nicht erfolgt.

Detailbetrachtung: Geopolitische Entwicklungen



„Die geopolitischen Risiken haben auch das Geschäftsjahr 2025 weiterhin spürbar beeinflusst. Durch den anhaltenden Krieg in der Ukraine, dem Konflikt im Nahen Osten sowie geopolitischen Spannungen vor allem zwischen China und den USA ist die Geschäftstätigkeit maßgeblich von Unsicherheiten geprägt, begleitet von einer Vielzahl an politischen und wirtschaftlichen Folgen. In diesem volatilen Umfeld hat sich die Vorhersehbarkeit der Entwicklung der Wirtschaft und Märkte maßgeblich verschlechtert.“

Risikobericht Elmos 2025

„ Geopolitische Risiken [...] haben in den letzten Jahren insbesondere durch Großmachtkonflikte, Kriege und eine Erosion der regelbasierten Weltordnung stark zugenommen. Die kriegerischen Handlungen zwischen Russland und der Ukraine sowie seit Ende Februar 2026 massiv verschärft zwischen Iran, Israel und den USA, aber auch der Nahostkonflikt und die Spannungen zwischen den USA und China, insbesondere um Taiwan, haben die geopolitischen Risiken insgesamt deutlich erhöht.“

Risikobericht STO 2025

„[...] das Geschäftsjahr 2025 war erneut von großen Herausforderungen wie geopolitischen Spannungen, Kriegen und militärischen Konflikten in unterschiedlichen Regionen geprägt. Zudem gab es protektionistische Entwicklungen mit höheren Zöllen und Handelshemmnissen. Die damit verbundenen wirtschaftlichen Unsicherheiten haben die Konsumstimmung und auch die industrielle Nachfrage geschwächt. Diese Entwicklungen werden auch 2026 die wirtschaftliche Dynamik weiter belasten.“

Vorwort Henckel 2025

- Geopolitische Entwicklungen erreichen 2026 mit 93 % den höchsten Wert der gesamten Zeitreihe. Nach stabilen Werten zwischen in den vergangenen Jahren (83 % (2023); 88 % (2024); 86 % (2025)) steigt der Wert 2026 erneut um 7 Prozentpunkte.
- Zu den in den Geschäftsberichten am häufigsten genannten geopolitischen Risikofaktoren zählen der anhaltende Krieg in der Ukraine, der Konflikt im Nahen Osten sowie der Handelskonflikt zwischen den USA und China.
- Im Branchenvergleich liegt Software/IT mit 100 % an der Spitze. Chemie/Pharma folgt mit 94 %, Finanzen mit 93 %. Hardware/Elektrotechnik liegt mit 83 % unterhalb des Gesamtdurchschnitts.
- Im Indexvergleich fällt der MDAX mit 82 % als Ausreißer nach unten auf, deutlich unter DAX (97 %) und SDAX (95 %).
- In den CEO-Vorworten ist Geopolitik mit 54 % das mit Abstand meistgenannte Risiko mit einem Anstieg von 17 Prozentpunkten gegenüber 2025 (37 %).
- Geopolitik ist das einzige Risiko, bei dem sich Risikobericht und CEO-Vorwort annähern: 93 % im Risikobericht, 54 % im Vorwort.

Detailbetrachtung: Recht und Compliance



„Wir sind bestrebt, unsere rechtlichen Risiken zu minimieren und zu kontrollieren. Um Bedrohungen zu erkennen und unsere Rechte zu verteidigen, treffen wir die erforderlichen Vorkehrungen. Dennoch sind wir Risiken aus Rechtsstreitigkeiten oder -verfahren ausgesetzt. Hierzu gehören insbesondere Risiken aus den Bereichen Produkthaftung, Wettbewerbs- und Kartellrecht, Pharmarecht, Patentrecht, Markenrecht, Insiderrecht, Datenschutzrecht, Steuerrecht und Umweltschutz.“

Risikobericht Merck 2025

„Verstöße gegen derartige Gesetze und Bestimmungen könnten zu erheblichen Strafen und Bußgeldern führen und Reputationsschäden zur Folge haben. Beispielsweise könnten Verstöße gegen Gesetze und Bestimmungen in Bezug auf den Datenschutz, wie etwa die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) der EU, erhebliche Bußgelder zur Folge haben. [...] Dazu zählen auch die Risiken von Betrug, Falschdarstellung oder Manipulation von Finanzdaten, wettbewerbsschädigendem Verhalten, Bestechung, Korruption, Diskriminierung und Belästigung am Arbeitsplatz.“

Risikobericht Adidas 2025

„Wir erwarten, dass die Auswirkungen der Rechtsstreitigkeiten unsere Liquiditätslage im Jahr 2026 belasten und zu einem negativen Free Cashflow für das Jahr führen werden. [...]“

Vorwort Bayer 2025

- 93 % der Unternehmen nennen Recht- und Compliance-Risiken als relevantes Geschäftsrisiko, damit steigt die Risiko-Kategorie um 10 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Der Aufstieg korreliert direkt mit der regulatorischen Dynamik, die in den vergangenen Jahren erheblich an Fahrt gewonnen und den Compliance-Druck branchenübergreifend erhöht hat.
- Trotz 93 % im Risikobericht erwähnen nur 2 % der CEOs Recht und Compliance in ihrem Vorwort.
- Unternehmen der Finanz- und Chemie/Pharma-Branche nennen Recht und Compliance ausnahmslos als Risiko in ihren Geschäftsberichten; beide Branchen sind regulatorisch besonders exponiert. Aber auch die Häufigkeiten in Software/IT- (86 %) und Hardware/Elektrotechnik-Unternehmen (92 %) zeigen, dass Compliance längst kein Spezialthema einzelner Branchen mehr ist.
- Zur Risiko-Kategorie Recht und Compliance gehören Risiken in Bezug auf Produkthaftung, Kartell- und Wettbewerbsrecht, Patentrecht, Steuerrecht, Datenschutz und Umweltschutzaufgaben, sowie neue Felder wie KI-Regulierung und Nachhaltigkeitsberichtspflichten. Verstöße ziehen nicht nur empfindliche Geldbußen und Rechtsstreitigkeiten nach sich, sondern gefährden zunehmend auch die Reputation und das operative Geschäft. Der Aufwand für Compliance-Management ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen.

*Diese Risiken wurden erst im nachfolgenden Jahr in signifikanter Zahl genannt, sodass sie als eigene Kategorie aufgenommen wurden. Eine Nachcodierung für die Vorjahre ist nicht erfolgt.

Detailbetrachtung: Künstliche Intelligenz (KI)



- Vorwort
- Risikobericht



„KI-Risiken: Der rasante Fortschritt der KI-Technologien bietet Nagarro große Chancen, birgt aber auch Risiken. Kurze Innovationszyklen, unklare Branchenstandards, unterschiedliche Regulierungsansätze und unterschiedliche gesetzliche Anforderungen erhöhen die Herausforderungen für die Geschäftstätigkeit und das Risiko von Compliance-Verstößen. Um diesem Risiko zu begegnen, hat Nagarro eine eigene KI-Taskforce aufgestellt sowie Grundsätze für die verantwortungsvolle Nutzung von KI sowie Schulungsprogramme eingeführt.“

Risikobericht Nagarro 2025

„Die raschen Fortschritte in Bereichen wie künstlicher Intelligenz, Digitalisierung und Automatisierung bergen ein weiteres Risiko, da sie Kundenerwartungen und Branchenstandards verändern könnten. Wettbewerber, die KI-gestützte Lösungen für Designoptimierung, vorausschauende Wartung und Leistungsüberwachung einsetzen, könnten technologische Vorteile erzielen, die die Marktposition des Konzerns herausfordern.“

Risikobericht SFC Energy 2025

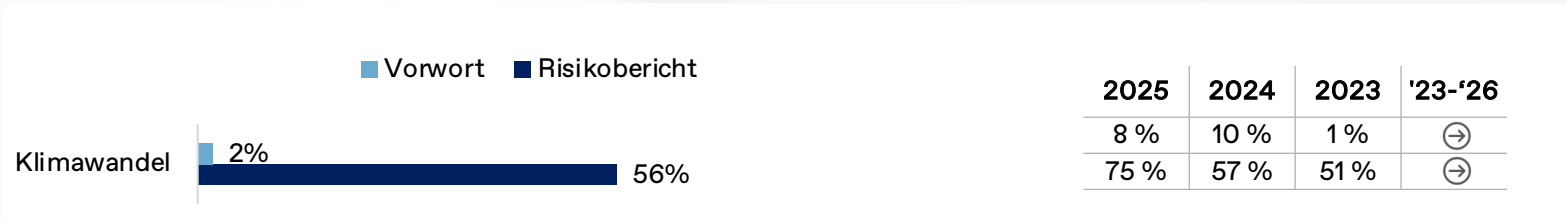
„Bereits heute führt am Thema Künstliche Intelligenz kein Weg vorbei. KI eröffnet Möglichkeiten in einem Tempo, das uns begeistert. Für Unternehmen lautet jetzt die entscheidende Frage: Wie machen wir KI wirklich nutzbar?“

Vorwort adesso 2025

- 2026 tritt KI als neue eigenständige Risiko-Kategorie im Crunchtime Risikomonitor auf: mit 26 % nennt jedes vierte Unternehmen KI bereits als relevantes Geschäftsrisiko im Risikobericht; ein hoher Einstiegswert für eine Risiko-Kategorie, die in den Vorjahren noch nicht signifikant erwähnt wurde.
- CEOs dagegen erwähnen KI in ihren Vorworten nicht als Risiko, sondern heben stattdessen Möglichkeiten und Chancen, die sich daraus ergeben, hervor.
- Die Bandbreite der genannten KI-Risiken ist breit: operative Risiken durch fehlerhafte oder ausfallende KI-Systeme, rechtliche und Compliance-Risiken durch ungeklärte Regulierung, Reputationsrisiken durch KI-produzierte Fehlinformationen oder Deepfakes sowie Abhängigkeiten von KI-Systemen und fehlende KI-Fachkräfte. KI ist damit ein Querschnittsrisiko, das mehrere bestehende Risiko-Kategorien tangiert.
- KI-Risiken werden bislang vor allem von technologie- und finanznahen Branchen explizit genannt: Software und IT (64 %) sowie Finanzen (57 %) liegen über dem Gesamtdurchschnitt. Chemie/ Pharma und Hardware, kommen nur auf 28 beziehungsweise 33 %.
- Im Allianz Risk Barometer 2026 steht KI mit 32 % bereits auf Platz 2 in der Expertenbefragung. Im WEF Global Risks Report auf Platz 8 unter den globalen TOP 10 Risiken.

*Diese Risiken wurden erst im nachfolgenden Jahr in signifikanter Zahl genannt, sodass sie als eigene Kategorie aufgenommen wurden. Eine Nachcodierung für die Vorjahre ist nicht erfolgt.

Detailbetrachtung: Klimawandel



„Unter klimabezogenen Risiken versteht man allgemein die durch den Klimawandel eventuell auftretenden physischen und transitorischen Risiken.“

Risikobericht 2025

„Diese Erfolge unserer Geschäftsbereiche waren nur möglich, weil wir eng mit unseren Kunden zusammenarbeiten, um Antworten auf die Herausforderungen zu finden, denen sie gegenüberstehen. Dazu zählt zunehmend die Transformation zu einer emissionsarmen und Ressourcen schonenden Wirtschaft. Die Aufgabe wird angesichts des fortschreitenden Klimawandels immer dringlicher, deswegen bleiben Nachhaltigkeit und das Steuern von Klima- und Naturrisiken für uns eine hohe Priorität.“

Vorwort Deutsche Bank 2025

- Klimawandel fällt von 75 % (2025) auf 56 % (2026); ein Rückgang von 19 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Nachdem der Wert zwischen 2023 und 2025 kontinuierlich gestiegen war, bricht der Trend 2026 deutlich ab.
- Die gleiche Wellenbewegung zeigt sich in den CEO-Vorworten : von 1 % (2023) über 10 % (2024) und 8 % (2025) auf nun 2 % (2026). Der Anstieg 2024 korrelierte mit dem Höhepunkt des regulatorischen und gesellschaftlichen Drucks (CSRD, Green Deal, intensive öffentliche Klimadebatte); der Rückgang 2026 wiederum mit dem Nachlassen. CEOs orientieren ihre Vorwortkommunikation offenbar daran, was ihre Stakeholder aktuell als relevant wahrnehmen und was die gesellschaftliche und politische Agenda gerade setzt. Klimawandel ist in der öffentlichen Debatte in den Hintergrund getreten; das schlägt sich unmittelbar in der CEO-Kommunikation nieder.
- Im Studienvergleich mit dem WEF Global Risk Report zeigen sich Unterschiede: Global betrachtet werden Klima- bzw. Umweltrisiken deutlich stärker gewichtet als deutsche Unternehmen das in ihrer formalen Berichterstattung tun.



Erläuterungen und Methodik

Erläuterungen der Risiko-Kategorien (1/2)



Regulatorische Veränderungen

Regulatorische Veränderungen stellen für Unternehmen ein zunehmendes Risiko dar, da sie sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene mit neuen oder verschärften Gesetzen und Verordnungen konfrontiert sind. Darunter fallen Änderungen in den Bereichen Umwelt- und Klimaschutz, Gesundheits- und Sicherheitsauflagen, arbeits- und tarifrechtliche Vorschriften, Zoll- und Handelsregulierungen sowie steuerrechtliche Veränderungen.

Cyber-Vorfälle

Die voranschreitende Digitalisierung in Verbindung mit der zunehmenden Professionalisierung von Angreifern führt dazu, dass Unternehmen Cyber-Vorfälle als wesentliches Risiko für das eigene wirtschaftliche Handeln betrachten. Zu dieser Kategorie zählen alle Gefahren für die IT-Sicherheit, Datenschutzverstöße, Systemausfälle sowie Angriffe von außen. Unternehmen fürchten insbesondere Cyber-Angriffe und damit verbundene Geschäftsunterbrechungen, Daten-Lecks, finanzielle Schäden und Reputationsverluste.

Geopolitische Entwicklungen

Unternehmen sprechen in ihren Geschäftsberichten häufig internationale politische Entwicklungen an, die negative Einflüsse auf den Geschäftserfolg haben. In diese Kategorie fallen Konflikte zwischen mehreren Staaten wie Handelsstreitigkeiten, gewaltsame Auseinandersetzungen oder politische Unruhen. Insbesondere der Krieg in der Ukraine, der anhaltende Konflikt im Nahen Osten sowie der Handelskonflikt der USA mit China prägen die Geschäftsberichte.

Finanzthemen

Risiken aus Finanzthemen bezeichnen potenzielle Verluste, die sich auf die finanzielle Stabilität eines Unternehmens auswirken könnten. Dazu gehören u. a. Währungs-, Ausfall-, Liquiditäts-, Zinsänderungs-, oder Kreditrisiken. Eine frühzeitige Identifikation und Steuerung dieser Risiken ist entscheidend für den langfristigen Unternehmenserfolg.

Wettbewerb

Durch Globalisierung und Vernetzung stehen Unternehmen permanent im Wettbewerb. Deshalb nehmen Unternehmen die Bedrohung der eigenen Marktposition durch andere als Risiko für das eigene Geschäft wahr. Sie fürchten beispielsweise, dass Innovationen durch die Konkurrenz die eigenen Produkte und Dienstleistungen überflüssig machen.

Recht und Compliance

Risiken in Recht und Compliance entstehen für Unternehmen durch die Nichteinhaltung von Gesetzen, Vorschriften oder internen Richtlinien. Bereiche wie Produkthaftung, Kartell- und Wettbewerbsrecht, Patentrecht, Steuerrecht, Umweltschutz und Datenschutz sind dabei besonders relevant. Verstöße können rechtliche Verfahren und Rechtsstreitigkeiten sowie hohe Geldbußen, Reputationsschäden und Einschränkungen im Geschäftsbetrieb zur Folge haben.

Fachkräftemangel

Unter dem Risiko Fachkräftemangel nennen Unternehmen vor allem die Schwierigkeit, hochqualifizierte und spezialisierte Mitarbeitende zu gewinnen und langfristig zu binden sowie ausreichend Nachwuchskräfte im Unternehmen zu gewinnen. Auch die Herausforderung der internationalen und multikulturellen Zusammenarbeit wird genannt.

Erläuterungen der Risiko-Kategorien (2/2)



Klimawandel

Der Klimawandel nimmt im Vergleich zu anderen Top-Risiken einen geringeren Stellenwert ein. Dennoch sorgen sich Unternehmen über die Begleiterscheinungen der Erderwärmung. Insbesondere Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Stürme, Brände oder Dürren werden als Risiko wahrgenommen, da sie lokale Geschäftsabläufe beeinträchtigen und zu Betriebsunterbrechungen führen können.

Verändertes Kundenverhalten

Globale Trends haben Einfluss auf das Konsumverhalten von Kunden. Unternehmen führen in ihren Geschäftsberichten oft das Risiko auf, dass Konsumenten aufgrund wechselnder Präferenzen andere Produkte und Dienstleistungen nachfragen. Das ist u. a. der Fall, wenn Kunden höhere Anforderungen an die Nachhaltigkeit von Produkten stellen.

Produktions- und Lieferengpässe

Häufige Lieferkettenunterbrechungen sowie die temporäre Knappheit von Rohstoffen und Technologien führen dazu, dass Unternehmen Produktions- und Lieferengpässe zunehmend als Geschäftsrisiko wahrnehmen. Ursachen hierfür können globale Krisen, geopolitische Spannungen oder Abhängigkeiten von einzelnen Zulieferern sein.

Inflation

Unternehmen nehmen die Geldentwertung und damit verbundene Entwicklungen als Risiko für ihr Geschäft wahr. So sorgen sich Unternehmen beispielsweise davor, dass die Inflation negative Auswirkungen auf das Konsum- und Investitionsverhalten hat.

Energiekrise

Die Energiekrise stellt für Unternehmen ein Risiko dar, da sie mit sehr hohen oder stark schwankenden Energiepreisen konfrontiert sind. Besonders bei energieintensiven Unternehmen besteht das Risiko, dass Geschäftstätigkeiten nicht mehr rentabel sind und eingestellt werden müssen.

Pandemien

Obwohl die Corona-Pandemie keinen direkten Einfluss mehr auf die Gesellschaft nimmt, werden Pandemien weiterhin regelmäßig als Risiko in den Geschäftsberichten genannt. Unternehmen fürchten vor allem auch für die Zukunft das Risiko neuer Pandemien, die ihr Geschäft bedrohen könnten.

Künstliche Intelligenz (KI)

Der Bedeutungszuwachs von KI-Anwendungen macht KI für Unternehmen zu einer eigenständigen Risikoquelle. Zu dieser Kategorie zählen operative Risiken durch fehlerhafte oder ausfallende KI-Systeme, rechtliche und Compliance-Risiken durch ungeklärte Regulierung sowie Reputationsrisiken durch KI-produzierte Fehlinformationen oder Deepfakes. Auch Abhängigkeiten von KI-Systemen und fehlende KI-Fachkräfte fallen darunter.

Überblick über den **Crunchtime Risikomonitor 2026**:

Eine wissenschaftliche Analyse der Vorstandsvorworte und Risikoberichte aus 138 Geschäftsberichten der größten deutschen börsennotierten Unternehmen



Untersuchungsinteresse

Cyber-Angriffe, regulatorische Veränderungen, geopolitische Entwicklungen, Wettbewerbsdruck und Fachkräftemangel; viele Unternehmen stehen vor enormen Herausforderungen. Der Crunchtime Risikomonitor soll zeigen, welche Risiken für die größten börsennotierten deutschen Unternehmen besonders relevant sind und welche Risiken im Management auf der Agenda stehen.



Untersuchungsdesign

- Quantitative Inhaltsanalyse von Geschäftsberichten anhand eines standardisierten Codebuchs
- Auswertung des Vorworts des Vorstandsvorsitzenden sowie der Risikoberichte
- Identifikation der relevantesten Risiko-Themen für deutsche Unternehmen



Untersuchungszeitraum

- 1. Februar - 30. April 2026*
- Intervall, in dem der Großteil der in DAX, MDAX und SDAX gelisteten Unternehmen seine Geschäftsberichte veröffentlicht

* Alle Geschäftsberichte, die vor dem 01.02.26 oder nach dem 30.04.26 veröffentlicht wurden, werden nicht berücksichtigt.



Untersuchungszeitraum

Crunchtime Risikomonitor 2026:

1. Februar 2026 - 30. April 2026

WEF Global Risks Report 2026:

12. August 2025 - 22. September 2025

Allianz Risk Barometer 2026:

Oktober 2025 - November 2025



Methodik

Crunchtime Risikomonitor 2026:

Quantitative Inhaltsanalyse der Geschäftsberichte 2025 der deutschen DAX-, MDAX- und SDAX-Unternehmen anhand eines standardisierten Codebuchs

WEF Global Risks Report 2026:

Quantitative Befragung von über 1.300 Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Regierungskreisen, internationalen Organisationen und der Zivilgesellschaft

Allianz Risk Barometer 2026:

Quantitative Befragung von rund 3.300 Maklern, Branchenverbänden, Risikoberatern, Schadensexperten sowie anderen Risiko-management-Experten



Untersuchungsziele

Crunchtime Risikomonitor 2026:

Analyse der Risiko-Agenda und -kommunikation deutscher Unternehmen

WEF Global Risks Report 2026:

Identifikation, Ranking und Überblick über die größten aktuellen globalen Risiko-Themen und die größten Risiko-Themen für die Zukunft

Allianz Risk Barometer 2026:

Ranking und Überblick über die aktuell größten Geschäftsrisiken und wie sie von Risikomanagement-Fachleuten wahrgenommen werden



Ansprechpartner



Prof. Dr. Frank Brettschneider

Inhaber des Lehrstuhls für
Kommunikationswissenschaft,
insb. Kommunikationstheorie an der
Universität Hohenheim in Stuttgart

Prof. Dr. Frank Brettschneider ist seit 2006 Inhaber des Lehrstuhls für Kommunikationswissenschaft. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die Kommunikation bei Bau- und Infrastrukturprojekten, die Verständlichkeitsforschung, die Politische Kommunikation (insbesondere Wahlforschung) und das Kommunikationsmanagement.

frank.brettschneider@uni-hohenheim.de
+49 711 459 240 31



Johannes Fischer

Geschäftsführender Gesellschafter
Crunchtime Communication;
Lehrbeauftragter für Krisenkommunikation an der
Universität Hohenheim in Stuttgart

Johannes Fischer ist Gründer von Crunchtime und verfügt über mehr als 15 Jahre Erfahrung in der Strategieimplementierung, der Krisen- und Restrukturierungskommunikation sowie der kommunikativen Begleitung von Rechtsverfahren. Vor Crunchtime war Johannes Fischer Managing Partner in einer Unternehmensberatung für Strategie und Kommunikation.

Er ist Diplom-Kommunikationswissenschaftler, hat einen MBA der ESMT Berlin, ist zertifizierter Scrum Master und Agile Culture Coach. Johannes Fischer ist Lehrbeauftragter für Krisenkommunikation an der Universität Hohenheim in Stuttgart.

jf@crunchtime-communications.com
+49 711 209 097 79